

2015

---

GESCHÄFTSBERICHT



# Deutsche Rückversicherung AG

GESCHÄFTSBERICHT 2015

In ihrem Heimatmarkt hat sich die Deutsche Rückversicherung AG als führender Rückversicherer etabliert. Unseren Eigentümern bieten wir in dieser Rolle einen hohen strategischen Nutzen. Dank unserer hervorragenden, langfristig stabilen Bonität, unserer konsequenten Zeichnungspolitik und unseres konsistenten Marktverhaltens sind wir auf unseren Zielmärkten Deutschland, Österreich sowie in Mittel- und Osteuropa eine gesuchte Adresse.

# Kennzahlen Deutsche Rückversicherung AG

<b>GESCHÄFTSJAHRE 2011 – 2015</b> Angaben in Mio. €	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
<b>Gebuchte Beiträge – brutto</b>	863,4	839,5	763,8	744,3	683,6
<b>Verdiente Beiträge – netto</b>	451,7	430,3	412,9	393,5	359,1
<b>Schadenquote – netto<sup>1</sup></b> (in % der verdienten Nettobeiträge)	68,5	76,7	91,8	70,1	73,8
<b>Kostenquote – netto<sup>1</sup></b> (in % der gebuchten Nettobeiträge)	29,1	28,8	29,6	30,1	30,1
<b>Combined Ratio – netto<sup>1</sup></b> (in % der verdienten Nettobeiträge)	97,7	106,0	121,8	100,3	103,8
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis – netto</b> (nach Veränderung der Schwankungsrückstellung)	-17,9	-25,4	-30,6	-19,8	-16,2
<b>Ergebnis Allgemeines Geschäft</b>	31,6	28,6	32,9	29,9	36,3
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	13,8	3,3	2,3	10,2	20,1
in % der verdienten Nettobeiträge	3,0	0,8	0,6	2,6	5,6
<b>Jahresüberschuss (nach Steuern)</b>	14,7	3,0	3,0	3,0	7,5
in % der verdienten Nettobeiträge	3,3	0,7	0,7	0,8	2,1
<b>Kapitalanlagen inkl. Depotforderungen</b>	1.144,8	1.109,2	1.079,4	1.140,4	1.109,0
in % der verdienten Nettobeiträge	253,4	257,8	261,4	289,8	308,8
<b>Durchschnittsverzinsung in %</b>	3,5	3,9	3,7	3,2	3,5
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – netto</b> (ohne Schwankungsrückstellung)	821,4	779,0	715,4	681,8	691,3
in % der verdienten Nettobeiträge	184,4	181,1	173,3	173,3	192,5
<b>Eigenmittel</b>	403,7	379,8	387,1	445,5	442,8
in % der verdienten Nettobeiträge	89,4	88,3	93,8	113,2	123,3
davon:					
<b>Bilanzielles Eigenkapital</b>	170,9	159,2	159,2	159,2	159,2
in % der verdienten Nettobeiträge	37,8	37,0	38,6	40,5	44,3
<b>Hybridkapital</b>	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0
in % der verdienten Nettobeiträge	11,1	11,6	12,1	12,7	13,9
<b>Schwankungsrückstellung</b>	182,8	170,6	178,0	236,3	233,6
in % der verdienten Nettobeiträge	40,5	39,7	43,1	60,1	65,0

<sup>1</sup> Ohne Lebensrückversicherung

# Inhaltsverzeichnis

## **4 Bericht des Vorstandsvorsitzenden**

### **7 Organe**

7 Aufsichtsrat

8 Beirat

9 Vorstand

### **11 Lagebericht**

12 Wirtschaftliches Umfeld

13 Der deutsche Versicherungsmarkt

14 Entwicklung der Kapitalmärkte

15 Geschäftsverlauf

15 Die Entwicklung im Einzelnen

17 Versicherungstechnisches Geschäft

23 Nichtversicherungstechnisches Geschäft

25 Sicherheitsmittel

25 Rating: A+

26 Risikobericht

35 Chancenbericht

36 Personalbericht

37 Ausblick auf das Geschäftsjahr 2016

39 Nachtragsbericht

39 Verbandszugehörigkeit

## **41 Jahresabschluss**

42 Bilanz zum 31. Dezember 2015

44 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

## **46 Anhang**

46 Grundlagen der Bilanzierung

50 Angaben zur Bilanz

56 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

57 Sonstige Angaben

## **58 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

## **60 Bericht des Aufsichtsrats**

## **62 Gewinnverwendung**

## **64 Impressum**

## Bericht des Vorstandsvorsitzenden

### LIEBE AKTIONÄRE UND GESCHÄFTSPARTNER, SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

das Geschäftsjahr 2015 ist für die Deutsche Rück positiv verlaufen. Unseren Kurs des ertragsorientierten Wachstums konnten wir unter schwierigen Rahmenbedingungen fortsetzen. Dem anhaltenden Druck auf Bedingungen und Konditionen des Rückversicherungsgeschäfts sowie dem fiskalpolitisch bedingten Niedrigzinsumfeld begegneten wir mit einer selektiven Zeichnungspolitik. So konnten wir unsere Position im deutschen Heimatmarkt weiter ausbauen und die Substanz der Gesellschaft erneut stärken.

Insgesamt war das Rückversicherungsgeschäft geprägt durch einen anhaltenden, intensiven Wettbewerb. Zusätzlich erlebten wir einen ungebrochenen Trend der Selbstbehaltserhöhungen bei den Rückversicherungsabgaben unserer Geschäftspartner, was vor allem im deutschen Markt auf die vergleichsweise überdurchschnittlich gute Kapitalisierung der Erstversicherer zurückzuführen ist. Demzufolge prägte ein weiteres Mal das Überangebot von Rückversicherungskapazitäten das Marktgeschehen.

In diesem Umfeld bestimmten ein moderates Prämienwachstum, ein leicht verbessertes Konditionengefüge sowie eine deutlich niedrigere Schadenbelastung in Kombination mit einem über dem Vorjahr liegenden Gesamtergebnis aus Kapitalanlagen den Geschäftsverlauf der Gesellschaft. Die Kundenbasis im In- und Ausland wurde gefestigt und bestehende Geschäftsbeziehungen durch Neubeteiligungen, Anteilserhöhungen und Wachstum im Bestand weiter ausgebaut. Unsere Möglichkeiten, qualitativ akzeptables Geschäft zu zeichnen, haben wir vor allem im deutschen sowie im österreichischen Markt genutzt. Unser Beitragsvolumen im Berichtsjahr stieg brutto um 2,8 % auf 863 Mio. € und netto um 5 % auf 452 Mio. € an.

Im Geschäftsjahr 2015 profitierte die Deutsche Rück sowohl von einem günstigeren Schadenverlauf als auch von Bemühungen um Konditionenverbesserungen, vor allem in den Feuersparten. Der Bruttoschadenaufwand reduzierte sich bei moderater Schadenlast aus den Elementargefahren und einem normalisierten Schadenverlauf in den Feuersparten um mehr als 10 % auf 507 Mio. €. Die Großschadenlast reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr mit rund 15 % nochmals erheblich und liegt mit netto 53,6 Mio. € auf einem moderaten Niveau. Mit einer Combined Ratio im Nichtlebensgeschäft von brutto 97,7 % sehen wir uns auf einem guten Weg, zumal das Ergebnis des Geschäftsjahres 2015 geprägt wird sowohl von einer auch weiterhin sehr konservativen Dotierung der Rückstellungen als auch von Abwicklungserträgen der Vorjahre.

Die vom Verlauf des Geschäfts abhängigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind mit dem Zuwachs der Bruttobeiträge angestiegen. Die Nettokostenquote im Nichtlebensgeschäft lag mit 29 % auf Vorjahresniveau. Die Verwaltungskostenquote stieg aufgrund von erwarteten Veränderungen im Bereich Gehälter und Pensionen leicht an und liegt im Vergleich zu anderen Rückversicherern weiterhin auf sehr wettbewerbsfähigem Niveau.

Auch das Lebensrückversicherungsgeschäft entwickelte sich im Geschäftsjahr 2015 erfreulich. Unsere Angebote zur Absicherung biometrischer Risiken gaben Wachstumsimpulse, die wir vor allem bei bestehenden Zedenten zum Ausbau unseres Geschäftsvolumens nutzen konnten. Die Deutsche Rück konnte so ihr Bruttobeitragsvolumen im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 11 % auf knapp 42 Mio. € steigern.

Die versicherungstechnische Rechnung vor Schwankungsrückstellung verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich und schließt mit einem Verlust von 5,7 Mio. €. Aufgrund der Ergebnisverbesserungen waren den Schwankungsrückstellungen im Saldo rund 23,2 Mio. € zuzuführen. Die Kumulrisikorrückstellungen in Höhe von 11,7 Mio. € wurden aufgelöst und diese aus eigener Kraft finanzierte, zusätzliche Risikovorsorge in unser Eigenkapital überführt. Der mit der Auflösung verbundene bilanzielle Sondereffekt verbesserte das versicherungstechnische Ergebnis nach Schwankungsrückstellungen gegenüber dem Vorjahr von –25,4 Mio. € auf –17,9 Mio. €.

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen sind wir sehr zufrieden. Vor dem Hintergrund des anhaltenden sehr niedrigen Zinsniveaus und der damit einhergehenden Verwerfungen an den Kapitalmärkten konnten wir erneut ein sehr solides Kapitalanlageergebnis erzielen. Das Gesamtergebnis aus Kapitalanlagen lag mit 37,6 Mio. € über unseren Erwartungen und über dem Vorjahresergebnis. Gleichzeitig konnten die Reserven trotz schwieriger Marktentwicklungen weitgehend stabil gehalten werden. Hierbei hilft uns die bereits zu Beginn der Finanzkrise eingeschlagene Strategie, durch den deutlichen Ausbau von Sachwertanlagen die Abhängigkeit von klassischen Zinsanlagen zu reduzieren. Aufgrund der frühzeitigen Investitionsentscheidung sind wir nicht gezwungen, zu den inzwischen in diesen Segmenten erreichten Preisen zu investieren, und sind für mögliche Verwerfungen in der Zukunft gut gerüstet.



Dr. Arno Junke

Insgesamt ergibt sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 13,8 Mio. €, das durch den bilanziellen Sondereffekt der Auflösung der Kumulrisikenrückstellung maßgeblich beeinflusst ist. Nach Steuern weisen wir mit 14,7 Mio. € einen deutlich höheren Jahresüberschuss als im Vorjahr aus. Die unverändert sehr gute Finanzkraft der Deutsche Rück ermöglicht es der Gesellschaft, auch für das Geschäftsjahr 2015 eine attraktive Dividende zu zahlen. Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen deshalb, der Hauptversammlung die Auszahlung einer Dividende in Höhe von 12 % auf das eingezahlte Grundkapital und die Stärkung der Gewinnrücklagen zur zusätzlichen eigenfinanzierten Risikovorsorge vorzuschlagen.

Auch für das laufende Geschäftsjahr gehen wir von einer positiven Geschäftsentwicklung für die Deutsche Rück aus. Wir sind dafür dank unserer stabilen Kapitalbasis und Finanzkraft gut aufgestellt. Die Erneuerungsrunde zum 1. Januar verlief für die Deutsche Rück in einem nach wie vor von Überkapazitäten geprägten und unverändert wettbewerbsintensiven Marktumfeld zufriedenstellend. Unsere Position in unseren Zielmärkten konnten wir weiter ausbauen. Geschäft mit technisch nicht auskömmlichen Konditionen wurde auch in dieser Erneuerung konsequent auf den Prüfstand gestellt. Zufrieden sind wir mit den Ergebnissen unserer Verhandlungen im Feuereschäft sowie den Elementargefahren. Hier konnten wir weitere Verbesserungen durchsetzen.

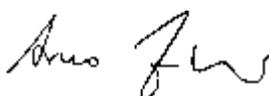
Insgesamt rechnen wir für das Geschäftsjahr 2016 mit einer leicht steigenden Bruttoprämie in der Nichtlebenrückversicherung. Unsere selektive, ertragsorientierte Zeichnungspolitik haben wir fortgesetzt. Aufgrund unserer erstklassigen Bonität und unserer guten Durchdringung vor allem unseres Heimatmarkts Deutschland sehen wir uns gut aufgestellt. In den Kapitalmärkten rechnen wir auch im Geschäftsjahr 2016 mit keiner Entspannung der politisch motivierten Zinssteuerung. Unsere Kapitalanlage wird sich in diesem Umfeld auch erstmalig mit Negativzinsen auseinandersetzen müssen. Schon heute erheben unsere Geschäftspartner Strafzahlungen auf Liquidität, welche wir gemäß unserer konservativ ausgelegten Strategischen Asset-Allokation vorhalten. Wir rechnen demnach angesichts eines derzeit nicht absehbaren Endes der Niedrigzinsphase mit einem geringeren ordentlichen Kapitalanlageergebnis bei steigendem Kapitalanlagebestand.

Auch unter Berücksichtigung dieser Herausforderungen gehen wir für das Geschäftsjahr 2016 von einem insgesamt zufriedenstellenden und stabilen Ergebnis aus, sofern sich die Großschäden im Bereich der kalkulierten Erwartungswerte bewegen und es zu keinen Verwerfungen auf den Kapitalmärkten kommt.

Auch im Namen meiner Vorstandskollegen danke ich unseren Geschäftspartnern und Aktionären ganz herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Wir legen auch in Zukunft großen Wert auf eine von Konsistenz und Kontinuität geprägte Zusammenarbeit mit Ihnen. Hierfür stehen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutsche Rück, denen ich für ihre engagierte und sehr gute Arbeit im Berichtsjahr herzlich danke.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Dr. Arno Junke

Vorsitzender des Vorstands

# Organe

## AUFSICHTSRAT

**Dr. Frank Walthes**, München

– Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstands der  
Versicherungskammer Bayern

**Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl**, Stuttgart

– stv. Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstands der  
SV Sparkassenversicherung

**Gerd Borggrebe**, Münster

(24. April 2015 bis 30. Juni 2015)

Mitglied des Vorstands der  
Provinzial NordWest Versicherungsgruppe

**Dr. Wolfgang Breuer**, Münster (seit 1. Juli 2015)

Vorsitzender des Vorstands der  
Provinzial NordWest Versicherungsgruppe

**Michael Doering**, Braunschweig

Vorsitzender des Vorstands der  
Öffentlichen Versicherungen Braunschweig

**Hermann Kasten**, Hannover

Vorsitzender des Vorstands der  
VGH Versicherungen

**Thomas Millhoff**, Düsseldorf

Wirtschaftsmathematiker  
Vertreter der Arbeitnehmer

**Katharina Staffe**, Leverkusen

Diplom-Kauffrau

Vertreterin der Arbeitnehmer

**Dr. Walter Tesarczyk**, Düsseldorf

Vorsitzender des Vorstands  
der Provinzial Rheinland Versicherungen

**Anne Trümper**, Bonn

Juristin

Vertreterin der Arbeitnehmer

**BEIRAT<sup>1</sup>**

**Dr. Frank Walthes, München**  
– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
Versicherungskammer Bayern

**Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl, Stuttgart**  
– stv. Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
SV Sparkassenversicherung

**Peter Ahlgrim, Magdeburg**  
Vorsitzender des Vorstands der  
ÖSA – Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

**Gerd Borggrebe, Münster**  
(24. April 2015 bis 30. Juni 2015)  
Mitglied des Vorstands der  
Provinzial NordWest Versicherungsgruppe

**Dr. Wolfgang Breuer, Münster (seit 1. Juli 2015)**  
Vorsitzender des Vorstands der  
Provinzial NordWest Versicherungsgruppe

**Michael Doering, Braunschweig**  
Vorsitzender des Vorstands der  
Öffentlichen Versicherungen Braunschweig

**Hermann Kasten, Hannover**  
Vorsitzender des Vorstands der  
VGH Versicherungen

**Heinz Ohnmacht, Karlsruhe**  
Vorsitzender des Vorstands des  
Badischen Gemeinde-Versicherungs-Verbands

**Friedrich Scholl, Dresden**  
Mitglied des Vorstands der  
Sparkassen-Versicherung Sachsen

**Dr. Walter Tesarczyk, Düsseldorf**  
Vorsitzender des Vorstands  
der Provinzial Rheinland Versicherungen

**Franz Thole, Oldenburg**  
Vorsitzender des Vorstands der  
Öffentlichen Versicherungen Oldenburg

<sup>1</sup> Der Beirat wurde auf Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Oktober 2015 zum 31. Dezember 2015 aufgelöst.

**VORSTAND**

**Dr. Arno Junke**, Vorsitzender

**Frank Schaar**, stv. Vorsitzender

**Dr. Katrin Burkhardt** (seit 1. September 2015)

**Michael Rohde**



Von links: Frank Schaar (stv. Vorsitzender), Michael Rohde, Dr. Katrin Burkhardt, Dr. Arno Junke (Vorsitzender)



# Lagebericht

- 12 Wirtschaftliches Umfeld
- 13 Der deutsche Versicherungsmarkt
- 14 Entwicklung der Kapitalmärkte
- 15 Geschäftsverlauf
- 15 Die Entwicklung im Einzelnen
- 17 Versicherungstechnisches Geschäft
- 23 Nichtversicherungstechnisches Geschäft
- 25 Sicherheitsmittel
- 25 Rating: A+
- 26 Risikobericht
- 35 Chancenbericht
- 36 Personalbericht
- 37 Ausblick auf das Geschäftsjahr 2016
- 39 Nachtragsbericht
- 39 Verbandszugehörigkeit

## Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2015 ist für die Deutsche Rückversicherung AG positiv verlaufen. Unser Geschäftsvolumen und unsere Marktposition in Deutschland, Österreich sowie Mittel- und Osteuropa haben wir weiter ausbauen können. Die Beitragseinnahmen lagen brutto wie netto über dem Vorjahresniveau. Die Belastung aus Elementarereignissen lag deutlich unter den Vorjahren. Im Feuergeschäft zeichnete sich ebenfalls eine Verbesserung ab. Die Großschadenfrequenz war 2015 zwar weiterhin sehr hoch, die Schadenlast ging jedoch erheblich zurück, sodass in diesem Segment ein versicherungstechnischer Gewinn erzielt werden konnte. In den Kapitalanlagen haben wir auch in der anhaltend schwierigen Marktphase einen Ertrag über Vorjahresniveau erwirtschaftet. Unsere Substanz vermochten wir 2015 erneut zu stärken. Dies spiegelt sich in einer starken Kapitalausstattung auf AAA-Niveau wider. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat uns im Jahr 2015 erneut mit dem Rating „A+“ bewertet.

### WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die weltwirtschaftlichen Unsicherheiten und geopolitischen Herausforderungen hielten 2015 weiter an. Dennoch zeigten sich die deutsche Wirtschaft und der deutsche Arbeitsmarkt in anhaltend guter Verfassung. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs im Jahr 2015 um 1,7 % und überflügelte damit noch einmal das starke Ergebnis aus dem Vorjahr von 1,6 %. Wachstumsimpulse waren vor allem der hohe private Konsum und staatliche Ausgaben. Die privaten Konsumausgaben stiegen 2015 um 1,9 % und damit so stark wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Die staatlichen Konsumausgaben wuchsen um 2,8 %.

Grund für die anhaltende Kauflust der Privathaushalte sind die nach wie vor anhaltende Niedrigzinsphase und die gute Situation auf dem Arbeitsmarkt. So erreichte die Zahl der Erwerbstätigen das neunte Jahr in Folge ein Rekordniveau. Laut Statistischem Bundesamt waren im Jahr 2015 erstmals 43 Millionen Menschen beschäftigt, das entspricht 0,8 % mehr Erwerbstätigen als im Vorjahr. Zugleich sank die Erwerbslosenquote auf 4,3 % (Vorjahr 4,7 %). Damit waren zum ersten Mal seit der Wiedervereinigung weniger als 2 Millionen Menschen erwerbslos. Deutschland ist damit weiterhin weniger von Erwerbslosigkeit betroffen als alle anderen EU-Mitgliedsstaaten.

Vor dem Hintergrund des aktuell schwachen Euro, der von der EZB induzierten Fiskalpolitik, des niedrigen Ölpreises und einer geringen Inflation sehen viele Ökonomen gute Voraussetzungen für eine anhaltend starke Konjunktur. Als Risiken gelten vor allem die Auswirkungen internationaler Krisen, wie etwa im Nahen Osten, sowie eine Konjunkturabkühlung in China.

## DER DEUTSCHE VERSICHERUNGSMARKT

Trotz der wirtschaftlich positiven Entwicklungen musste sich die deutsche Versicherungswirtschaft im Jahr 2015 erneut unter schwierigen Rahmenbedingungen behaupten. So war die Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland vor allem geprägt durch die Winterstürme „Elon“, „Felix“ und „Niklas“ sowie eine Vielzahl von Sommerunwettern. Allein der Orkan „Niklas“ im März 2015 verursachte versicherte Schäden von rund 750 Mio. €, das entspricht rund einem Drittel der gesamten im Jahr 2015 von den Sachversicherern beglichene Schäden durch Elementargefahren. Insgesamt stieg die Schadenbelastung dadurch leicht gegenüber dem Vorjahr. In der Kraftfahrtversicherung stieg die Anzahl der Schäden durch eine Verschlechterung der Unfallbilanz. Die Lebensversicherer hatten hingegen weiter mit der anhaltenden Niedrigstzinsphase zu kämpfen.

Insgesamt konnte die Branche im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Bruttobeitragseinnahmen über alle Sparten nach vorläufigen Berechnungen nur moderat auf 193,8 Mrd. € steigern. Das entspricht einem Plus von 0,6 %. Während die Beiträge in der Schaden- und Unfallversicherung wuchsen, gingen sie in der Lebensversicherung zurück. Die private Kranken- und Pflegeversicherung verzeichnete im Jahr 2015 ein leichtes Wachstum der Beiträge um 1,4 % auf 36,8 Mrd. €.

In der Schaden- und Unfallversicherung verbuchte die deutsche Versicherungswirtschaft einen Beitragszuwachs von 2,7 % auf 64,3 Mrd. €. Allerdings stiegen aufgrund von Elementarschäden und einem erhöhten Schadenaufkommen in der Kraftfahrversicherung auch die Leistungen um 5,2 % auf 47,7 Mrd. €, nachdem diese im schadenarmen Vorjahr noch um 8,6 % zurückgegangen waren. Als Folge stieg auch die Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung wieder leicht auf 96 %, nachdem sie im Vorjahr mit knapp 95 % den niedrigsten Stand seit 2008 erreicht hatte. Insgesamt rechnen die deutschen Schaden- und Unfallversicherer mit einem versicherungstechnischen Gewinn von 2,5 Mrd. € (Vorjahr 3,3 Mrd. €).

Nach einem Anstieg im Vorjahr um 3,1 % gingen die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen (ohne RfB) in der Lebensversicherung um 1,1 % auf 92,7 Mrd. € zurück. Das Neugeschäft gegen laufende Beiträge sank um 3,2 % auf 5,3 Mrd. €. Die Bruttobeitragseinnahmen im Geschäft mit Lebensversicherungen gegen Einmalbeitrag gingen um 4,2 % auf 27,8 Mrd. € zurück. Entgegen dem Vorjahrestrend hat sich damit das Neugeschäft schwächer entwickelt, beeinflusst vor allem durch den Rückgang bei den Einmalbeiträgen. Im vierten Quartal 2015 konnte das Neugeschäft jedoch wieder stark zulegen. Die deutschen Lebensversicherer zahlten insgesamt 83,3 Mrd. € an ihre Kunden aus.

Das moderate Wachstum in der privaten Krankenversicherung von 0,9 % auf Beitragseinnahmen von 34,6 Mrd. € resultierte vor allem aus Beitragsanpassungen. In der privaten Pflegepflichtversicherung führten die Leistungsausweitungen aufgrund des Pflegestärkungsgesetzes I ebenfalls zu Beitragsanpassungen. Die Beitragseinnahmen stiegen um 9,4 % auf 2,2 Mrd. €. Der Trend zu privater Vorsorge als Ergänzung zum Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung setzte sich damit auch im Jahr 2015 fort. Weiterhin erfreulich entwickelte sich auch die Nachfrage nach Pflegezusatzversicherungen. In der privaten Krankenversicherung stiegen die Versicherungsleistungen um 4,0 % auf 24,9 Mrd. €, in der Pflegeversicherung um 8,0 % auf 1,0 Mrd. €.

In Österreich, dem zweitwichtigsten Versicherungsmarkt für die Deutsche Rück, stiegen die Prämieinnahmen um 1,7 % auf 17,4 Mrd. €. Das Wachstum des Prämienvolumens in der Schaden- und Unfallversicherung fiel mit 2,4 % schwächer aus (Vorjahr 2,8 %). Die Leistungen befinden sich mit 5,5 Mrd. € weiter auf hohem Niveau, wenngleich sie leicht um 2,6 % zurückgingen.

Mit einem Anstieg um 0,2 % stagnierten die Prämieinnahmen in der Lebensversicherung bei 6,8 Mrd. €. Vor allem bei den Einmalbeiträgen konnte das kräftige Plus des Vorjahrs von 41,7 % nicht wiederholt werden. Das Wachstum im Geschäft gegen Einmalbeitrag ging auf 3,8 % zurück. Die Leistungen an die Kunden stiegen in der Lebensversicherung deutlich um 19,4 % auf 8,5 Mrd. €. Mit einem Prämienwachstum um 4,3 % entwickelte sich die private Krankenversicherung in Österreich hingegen weiter positiv.

### ENTWICKLUNG DER KAPITALMÄRKTE

2015 war ein ereignisreiches Wirtschaftsjahr und eine Herausforderung für Kapitalanleger. Im Januar weitete die Europäische Zentralbank (EZB) ihre fiskalpolitischen Maßnahmen durch das Anleihekaufprogramm sowohl im geplanten Volumen als auch hinsichtlich des zeitlichen Horizonts noch einmal deutlich aus. Kurz zuvor hatte die Schweizerische Nationalbank die Untergrenze des Schweizer Franken aufgehoben. Beide Maßnahmen verstärkten die Abwertung des Euro gegenüber allen wichtigen Währungen. Das Zinsniveau blieb bis Mitte April rückläufig. Am Geldmarkt und in den kurzen Laufzeiten europäischer Staatsanleihen sanken die Zinsen sogar bis in den Negativbereich.

Die europäischen Aktien- und Anleihemärkte profitierten zunächst von diesem Umfeld. Bis April erreichte der DAX mit einem Anstieg um 26 % bei einem Stand von 12.375 Punkten seinen Jahreshöchststand. Der EUROSTOXX50 stieg um 22 % auf 3.829 Punkte, während in den USA der DOW JONES Index für 30 Industrierwerte mit einem Stand von 18.312 Punkten das bereits Ende 2014 erreichte Niveau nur noch geringfügig steigern konnte.

Ab Jahresmitte geriet nicht nur die griechische Schuldenkrise wieder stärker in den Fokus, sondern auch die wachsenden Flüchtlingsströme und das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP verunsicherten vor allem in Europa die Marktteilnehmer. In der Folge stiegen die Zinsen in den mittleren und längeren Laufzeiten wieder an. Zehnjährige Bundesanleihen rentierten zum Jahresende bei 0,63 % (Vorjahr 0,54 %). Bei Unternehmensanleihen mit niedrigeren Kreditqualitäten („High Yield“) war der Anstieg deutlich höher.

Vor dem Hintergrund zunehmender Sorgen um die konjunkturelle Entwicklung in China setzte in den Sommermonaten eine signifikante Korrektur an den globalen Rohstoffmärkten und auch an den europäischen Aktienmärkten ein. Im September wurde dieser Trend durch den VW-Abgasskandal noch verstärkt. Erst im Oktober und November besserte sich allmählich die Stimmung in Europa. Der DAX beendete das Jahr bei 10.743 Punkten mit einem Plus von knapp 10 %. Der EuroSTOXX50 konnte mit einem Jahresendstand von 3.268 Punkten nur knapp 4 % im Jahresvergleich zulegen.

Außerhalb Europas entwickelten sich die Aktienbörsen differenziert. Der japanische Aktienmarkt konnte sich mit einem Stand des NIKKEI Index von 19.034 Punkten um 9 % verbessern, während die USA bei 17.425 Punkten im DOW JONES Index der 30 größten Industrierwerte das Jahr mit einem leichten Minus von 2 % beendeten und der MSCI Index für die „Emerging Markets“ sogar 17 % im Jahresvergleich verlor.

Die Rohstoffmärkte hatten überwiegend deutliche Einbußen zu verzeichnen. So ging der Ölpreis um ein Drittel zurück und lag am Ende des Jahres bei 37 US-Dollar je Barrel. Die Unze Gold wurde mit 1.061 US-Dollar zum Jahresschluss um 10 % tiefer gehandelt als ein Jahr zuvor. Der Euro gab im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar weiter nach und notierte schließlich mit 1,09 Euro um 10 % tiefer als im Vorjahr.

## GESCHÄFTSVERLAUF

Die Deutsche Rück konnte ihr Geschäftsvolumen auch im Geschäftsjahr 2015 weiter ausbauen. Das Wachstum resultierte gleichermaßen aus Geschäftsbeziehungen innerhalb und außerhalb der Gruppe öffentlicher Versicherer. Das Unternehmen profitierte 2015 sowohl von einem günstigeren Schadenverlauf als auch von erfolgreichen Bemühungen um Konditionenverbesserungen, vor allem in den Feuersparten. Der Bruttoschadenaufwand reduzierte sich bei moderater Schadenlast aus den Elementargefahren und einer normalisierten Schadenfrequenz in den Feuersparten deutlich. Die versicherungstechnische Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung weist ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessertes Ergebnis aus. Nach höheren Entnahmen in den beiden Vorjahren konnte die Schwankungsrückstellung im Berichtsjahr wieder verstärkt werden. Nach Veränderung der Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen bleibt jedoch ein negatives versicherungstechnisches Ergebnis. Vor dem Hintergrund der Entwicklung an den Kapitalmärkten hat sich unser Kapitalanlageergebnis sehr zufriedenstellend entwickelt. Insgesamt schloss die Deutsche Rück daher das Geschäftsjahr 2015 mit einem Jahresüberschuss nach Steuern deutlich über Vorjahresniveau ab.

## DIE ENTWICKLUNG IM EINZELNEN

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2015 um 2,8 % oder 23,9 Mio. € auf 863,4 Mio. € (Vorjahr 839,5 Mio. €). Das Wachstum resultiert annähernd zu gleichen Anteilen aus Geschäftsverbindungen mit öffentlichen Versicherern sowie mit Kunden außerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer. Aus den Kundenverbindungen in Österreich konnte ein Beitragszuwachs von 8,4 % erzielt werden. Nach Retrozession stiegen die gebuchten Nettobeiträge von 436,5 Mio. € um 17,3 Mio. € auf 453,8 Mio. €. Das entspricht einem Plus von 3,9 %. Die verdienten Nettobeiträge erhöhten sich von 430,3 Mio. € um 21,4 Mio. € auf 451,7 Mio. €, was einem Zuwachs um 5,0 % entspricht.

Nach hohen Schadenbelastungen der Jahre 2013 und 2014 war im Geschäftsjahr ein deutlich niedriger Schadenaufwand zu verzeichnen. Die Winterstürme „Elon“, „Felix“ und „Niklas“ sowie eine Vielzahl von Sommerunwettern in Deutschland führten zu geringeren Belastungen als in den Vorjahren. Im Feuergeschäft zeigte sich 2015 ein normalisierter Schadenverlauf. Der Schadenaufwand in diesem Segment fiel aber deutlich niedriger aus als in den Vorjahren, was sich in einer stark verbesserten Schadenquote ausdrückt. Für das HUK-Geschäft haben wir zusätzlich zu den uns von unseren Zedenten aufgegebenen Rückstellungen für Schadenfälle auch 2015 risikobewusst bedarfsgerechte Spätschadenrückstellungen gebildet. Der Bruttoschadenaufwand ist im Geschäftsjahr von 565,8 Mio. € um 58,5 Mio. € auf 507,3 Mio. € zurückgegangen, die Bruttoschadenquote fiel von 69,6 % auf 60,0 %.

Durch Retrozession wurde unser Unternehmen von einem Teil des Schadenaufwands entlastet. Der Nettoschadenaufwand ging von 320,1 Mio. € um 21,4 Mio. € auf 298,7 Mio. € zurück. Die Nettoschadenquote des Gesamtgeschäfts nahm um 8,8 Prozentpunkte auf 66,1 % ab. Im Nichtlebensgeschäft sank die Nettoschadenquote um 8,2 Prozentpunkte auf 68,5 %. Die Combined Ratio verbesserte sich deutlich von 106,0 % auf 97,7 %.

Die vom Verlauf des Geschäfts abhängigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind mit dem Zuwachs der Bruttobeiträge um 15,1 Mio. € auf 271,7 Mio. € gestiegen. Auch für eigene Rechnung erhöhten sich die Aufwendungen um 10,9 Mio. € auf 141,9 Mio. €. Die Nettokostenquote im Nichtlebensgeschäft lag mit 29,1 % nahezu auf Vorjahresniveau.

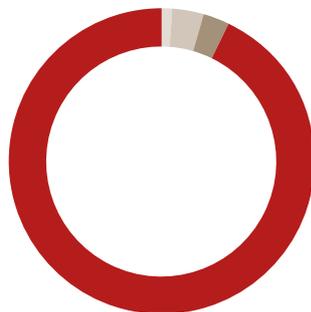
Die versicherungstechnische Rechnung vor Schwankungsrückstellung schließt mit einem Verlust von 5,7 Mio. € (Vorjahr 32,7 Mio. €). Die Ergebnisverbesserung im Berichtsjahr hatte unter anderem in den Sparten Feuer und BU Zuführungen zu den Schwankungsrückstellungen zur Folge. Die für extreme Schäden aus Elementargefahren gebildete Kumulrisikenrückstellung, die unter den der Schwankungsrückstellung ähnlichen Rückstellungen ausgewiesen wurde, wurde vollständig aufgelöst. Der Schwankungsrückstellung wurde ein Betrag von 23,2 Mio. € zugeführt. Nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen schloss die versicherungstechnische Rechnung mit –17,9 Mio. € (Vorjahr –25,4 Mio. €).

Die laufenden Erträge aus unseren selbst verwalteten Kapitalanlagen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um insgesamt 3,1 Mio. € zurückgegangen. Während wir einen gegenüber dem Vorjahr deutlich höheren Ertrag aus Beteiligungen erwirtschaften konnten, entwickelten sich die Erträge aus Aktien und Investmentvermögen rückläufig. Die Zinserträge aus Depotforderungen fielen im Berichtsjahr erwartungsgemäß geringer aus.

Aus der Veräußerung von Kapitalanlagen wurden zwar geringere Abgangsgewinne gegenüber dem Vorjahr erzielt, jedoch lagen auch die Abgangsverluste deutlich unter dem Vorjahresbetrag. Der negative Saldo aus Zu- und Abschreibungen hat sich im Geschäftsjahr mehr als halbiert. Insgesamt erzielten wir ein Ergebnis aus Kapitalanlagen vor Abzug des technischen Zinsertrags von 37,6 Mio. € (Vorjahr 36,5 Mio. €). Nach Abzug des technischen Zinsertrags und unter Einbezug des negativen Saldos aus sonstigen Aufwendungen und Erträgen schloss die nichtversicherungstechnische Rechnung mit einem Ertrag von 31,6 Mio. € (Vorjahr 28,6 Mio. €).

#### GEOGRAFISCHE VERTEILUNG DER BRUTTOBEITRÄGE

Angaben in %

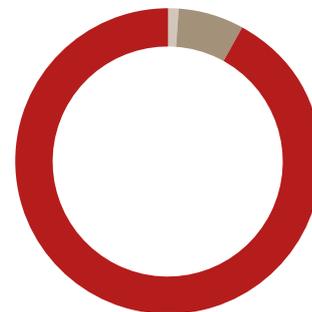


■ 92,78% Deutschland  
■ 2,97% Österreich

■ 3,19% Westeuropa  
■ 1,06% Osteuropa

#### VERTEILUNG DER BRUTTOBEITRÄGE NACH VERTRAGSARTEN

Angaben in Mio. €



■ 795,9 Mio. € Proportional

■ 57,8 Mio. € Nicht proportional

■ 9,7 Mio. € Fakultativ

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit weist einen Gewinn von 13,8 Mio. € aus (Vorjahr 3,3 Mio. €). Nach Berücksichtigung des diesjährigen Ertrags aus Steuern in Höhe von 0,9 Mio. € ergibt sich ein Jahresüberschuss von 14,7 Mio. € (Vorjahr 3,0 Mio. €). Unter Einbeziehung des Gewinnvortrags und der Einstellungen in die Gewinnrücklagen in Höhe von 7,4 Mio. € ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 7,5 Mio. € (Vorjahr 3,1 Mio. €). Der Vorschlag für die Gewinnverwendung sieht die Auszahlung einer Dividende in Höhe von 12 % auf das eingezahlte Grundkapital und die weitere Dotierung der Gewinnrücklagen vor.

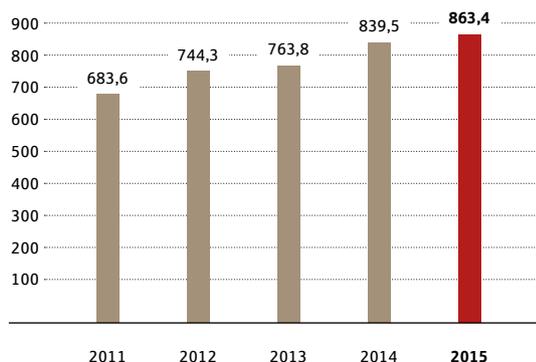
## VERSICHERUNGSTECHNISCHES GESCHÄFT

Die Struktur unseres Portfolios zeigt keine wesentlichen Veränderungen. Die Sparte Feuer bleibt mit einem Anteil von 32,1 % weiterhin die größte Sparte, gefolgt von Wohngebäude und den Sonstigen Versicherungen.

BRUTTOBEITRAGSEINNAHMEN NACH VERSICHERUNGSZWEIGEN 2015	BRUTTO		NETTO	
	in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Feuer/BU/EC	277,1	+ 2,4	133,4	+ 6,8
Haftpflicht	39,8	- 1,5	39,8	- 1,5
Unfall	10,5	+ 10,6	10,5	+ 10,6
Kraftfahrt	77,1	- 0,8	74,9	- 2,2
Wohngebäude	214,0	- 3,7	85,0	- 1,7
Sturm	39,9	+ 1,2	15,4	+ 4,2
Leben	41,9	+ 11,4	28,5	+ 10,4
Sonstige	163,1	+ 14,9	66,3	+ 14,1
<b>Gesamt</b>	<b>863,4</b>	<b>+ 2,8</b>	<b>453,8</b>	<b>+ 4,0</b>

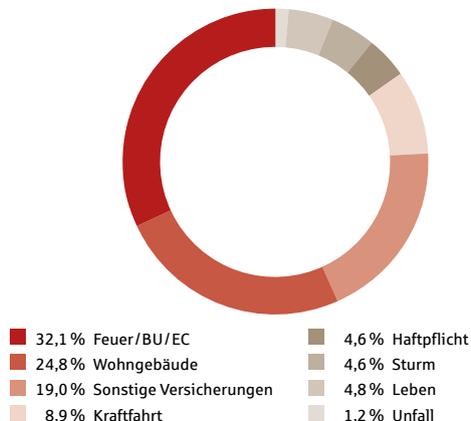
## ENTWICKLUNG DER BRUTTOBEITRÄGE 2011 – 2015

in Mio. €



## PORTEFEUILLESTRUKTUR 2015

Anteil an Gesamtsumme in %



### Feuer-, Betriebsunterbrechungs-, Extended Coverage-Versicherung

Der anhaltend intensive Wettbewerb im deutschen industriellen Sachgeschäft, vor allem in der Feuer- und Betriebsunterbrechungsversicherung, hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr erhebliche Anstrengungen erfordert, das Geschäft zu risikoadäquaten Bedingungen und Konditionen zu gestalten. Zudem war das Jahr geprägt von einer weiterhin hohen Frequenz bei Großschäden. Marktweit ist deshalb wieder mit einer Combined Ratio deutlich über 100 % zu rechnen.

Entgegen dem Markttrend hat sich im Geschäftsjahr die Schaden-Kosten-Quote unserer Zeichnungen deutlich verbessert. Einige Zedenten haben sich im industriellen Geschäft im Rahmen von Maßnahmen zur Ertragsverbesserung von ausgewählten großschadenexponierten Risikoklassen getrennt, sodass sie von einzelnen Marktschäden nicht tangiert wurden. Derartige Verbesserungen des Basisgeschäfts spiegeln sich auch in unseren Kennzahlen wider.

Die Deutsche Rück hat in den Erneuerungsverhandlungen angemessen reagiert und unter anderem durch Anpassungen von Schadenselbstbeteiligungsvereinbarungen und Aufgabe schadenträchtiger Teilsegmente unter den Rückversicherungsverträgen die Auskömmlichkeit gewährleistet.

In den Sparten Feuer, Betriebsunterbrechung und Extended Coverage sind die Bruttobeiträge im Vergleich zum Vorjahr moderat um 6,4 Mio. € gewachsen. Insgesamt sank die Nettoschadenquote deutlich von 82,8 % auf 67,6 %, maßgeblich bedingt durch eine verringerte Großschadenlast. Das Geschäftsjahr schloss mit einem versicherungstechnischen Gewinn von 1,2 Mio. € (Vorjahr – 20,4 Mio. €).

FEUER / BU / EC	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	277,1	270,7
Schadenquote (netto) in %	67,6	82,8
Kostenquote (netto) in %	25,9	27,4
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	1,2	– 20,4

### Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Verbundene Wohngebäudeversicherung deckt die Gefahren Feuer, Leitungswasser und Sturm sowie die Erweiterte Elementarversicherung. Die Branche verzeichnete in Deutschland im Geschäftsjahr 2015 einen deutlichen Beitragsanstieg um 6 %. Jedoch erhöhte sich auch die Schadenbelastung gegenüber dem Vorjahr leicht. Sie ist vor allem geprägt durch den Wintersturm „Niklas“, der Ende März 2015 Schäden an versicherten Gebäuden in Höhe von 750 Mio. € verursachte, davon rund 500 Mio. € in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung. Insgesamt verzeichnete der Markt eine Combined Ratio von 102 % in dieser Sparte.

Maßgeblich für den Verlauf der Verbundenen Wohngebäudeversicherung in Deutschland sind neben Naturereignissen aber auch Schäden in der Leitungswasserversicherung. Hier verzeichnet der Markt auch ohne Frostperioden aufgrund des unzureichenden Prämienniveaus anhaltend hohe Schadenquoten. Dies liegt an der hohen Frequenz von Schäden durch Wasserrohrbrüche in älteren Gebäudebeständen. Vor diesem Hintergrund ist ein auskömmlicher Verlauf kaum zu erzielen.

Im Portefeuille unseres Unternehmens überwiegen die Gefahren Sturm / Hagel und Erweiterte Elementar. Trotz der Winterstürme „Elon“, „Felix“ und „Niklas“ sowie einer Vielzahl von Sommergewittern und Tornados in Deutschland hat sich die Nettoschadenquote von 81,6 % auf 69,2 % deutlich verbessert. Das versicherungstechnische Ergebnis zeigte einen Fehlbetrag von 3,0 Mio. €, der deutlich geringer ausfiel als im Vorjahr (–13,4 Mio. €).

Aufgrund der unverändert problematisch verlaufenden Leitungswassersparte haben wir unsere proportionalen Beteiligungen reduziert. Entsprechend sind die Beiträge gegenüber dem Vorjahr rückläufig.

VGW	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	214,0	222,2
Schadenquote (netto) in %	69,2	81,6
Kostenquote (netto) in %	32,6	32,4
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	–3,0	–13,4

### Sturmversicherung

Unter der Sparte Sturmversicherung werden auch die gewerblichen Elementarschadenversicherungen gebucht. Neben dem Wintersturm „Niklas“ hatten im abgelaufenen Geschäftsjahr zwar auch zahlreiche Sommergewitter und Tornados Auswirkungen auf den Verlauf der gewerblichen Sturmversicherung, die Schadenbelastung bewegte sich jedoch branchenweit auf moderatem Niveau. Insgesamt entwickelte sich die Sparte in Deutschland 2015 unauffällig.

Die Deutsche Rück verzeichnete in der Sturmversicherung Bruttobeiträge von 39,9 Mio. €. Die Nettoschadenquote verbesserte sich deutlich von 99,4 % im Vorjahr auf 51,4 %. Die Kostenquote blieb mit netto 34,2 % in etwa konstant. Die versicherungstechnische Rechnung schloss mit einem Gewinn von 2,2 Mio. €, nach einem Verlust von 5,0 Mio. € im Vorjahr.

STURM	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	39,9	39,4
Schadenquote (netto) in %	51,4	99,4
Kostenquote (netto) in %	34,2	34,1
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	2,2	–5,0

### Haftpflichtversicherung

Der deutsche Erstversicherungsmarkt erzielte in der Haftpflichtversicherung im Geschäftsjahr 2015 ein Wachstum der Bruttobeitragseinnahmen um 1,0 % auf 7,5 Mrd. €. Die Combined Ratio ist leicht auf 95 % gestiegen (Vorjahr 94,2 %). Als Folge des nach wie vor auskömmlichen Verlaufs der Haftpflichtsparte zeigt sich ein unverändert starker Preiswettbewerb. Ausnahmen bilden hier nur besonders exponierte Risiken wie etwa die Produkthaftpflicht von Pharma- und Medizinprodukteherstellern, die Berufshaftpflicht im Heilwesen oder die Managerhaftpflicht von Finanzdienstleistern.

Die Deutsche Rück verzeichnete im Geschäftsjahr 2015 gebuchte Bruttobeitragseinnahmen von 39,8 Mio. € im Haftpflichtgeschäft, welche sich damit auf Vorjahresniveau bewegen. Gleichzeitig verbesserte sich die Schadenquote von 54,4 % auf 51,9 %. Auch im Jahr 2015 wurden die Spätschadenrückstellungen weiter ausgebaut. Mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von 1,7 Mio. € wurde der Gewinn des Vorjahres (0,4 Mio. €) übertroffen.

HAFTPFLICHT	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	39,8	40,5
Schadenquote (netto) in %	51,9	54,4
Kostenquote (netto) in %	40,2	40,7
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	1,7	0,4

### Unfallversicherung

Seit Jahren verzeichnet der Markt einen kontinuierlichen Rückgang der Vertragszahlen. Konnte die in den meisten Verträgen vereinbarte Dynamik bisher den Effekt auf die Bruttobeitragseinnahmen dämpfen, verzeichneten die Unfallversicherer im deutschen Markt 2015 jedoch einen Rückgang der Bruttobeitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr um 1,0 % auf 6,4 Mrd. €. Bei der Combined Ratio ist ein moderater Anstieg auf etwa 82 % zu verzeichnen, was überwiegend auf höhere Schadenaufwendungen zurückzuführen ist.

Die Deutsche Rück verzeichnete im Berichtsjahr einen deutlichen Anstieg der Beiträge um 9,5 % auf 10,5 Mio. €. Gleichzeitig ging entgegen dem Markttrend die Schadenbelastung zurück. Die Nettoschadenquote sank um 4,9 Prozentpunkte auf 79,9 %. Unter Berücksichtigung einer erhöhten Kostenbelastung schließt die Sparte mit einem versicherungstechnischen Verlust von 1,3 Mio. €, einem gegenüber dem Vorjahr (–1,6 Mio. €) leicht verbesserten Ergebnis.

UNFALL	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	10,5	9,5
Schadenquote (netto) in %	79,9	84,8
Kostenquote (netto) in %	28,5	25,6
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	–1,3	–1,6

### Kraftfahrtversicherung

Im deutschen Kraftfahrtversicherungsmarkt sind die Bruttobeitragseinnahmen im Jahr 2015 voraussichtlich um 3,5 % auf 25,2 Mrd. € gestiegen. Prämienseitig flacht die Dynamik im Vergleich zu den Jahren 2011 bis 2014 inzwischen jedoch merklich ab, was sich aller Voraussicht nach im laufenden Jahr fortsetzen wird. Gleichzeitig ist der Aufwand für Schäden im Geschäftsjahr 2015 überproportional um 5,8 % auf etwa 21,8 Mrd. € gestiegen. Für die Gesamtsparte wird mit einer Verschlechterung der Combined Ratio von 96,7 % auf rund 98 % nach Abwicklung gerechnet. Gründe dafür sind die gestiegenen Verkehrsunfallzahlen sowie die Elementarschäden in der Kaskoversicherung.

In der Kraftfahrtversicherung verzeichnete die Deutsche Rück im Jahr 2015 einen leichten Rückgang bei den gebuchten Bruttobeiträgen von 77,7 Mio. € auf 77,1 Mio. €. Diese Konsolidierung geht einher mit einem erneuten Rückgang der Schadenquote von 93,6 % auf 90,0 %. Bedingt durch den Ausbau der Spätschadenrückstellungen weist das versicherungstechnische Ergebnis einen Verlust von 5,8 Mio. € aus (Vorjahr –6,5 Mio. €).

KRAFTFAHRT	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	77,1	77,7
Schadenquote (netto) in %	90,0	93,6
Kostenquote (netto) in %	15,7	14,8
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	–5,8	–6,5

### Lebensversicherung

Im deutschen Lebensversicherungsmarkt gingen die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen (ohne RfB) um 1,1 % auf 92,7 Mrd. € zurück. Dabei wurden mit 27,8 Mrd. € etwa 4,2 % weniger Einmalbeiträge verbucht als im Vorjahr. Der Rückgang im Neugeschäft ist unter anderem mit der Absenkung des Rechnungszinses am 1. Januar 2015 zu erklären. Die anhaltende Niedrigzinsphase sowie die Vorbereitungen auf das Regelwerk Solvency II, das zum 1. Januar 2016 endgültig in Kraft tritt, bildeten 2015 ein herausforderndes Marktumfeld für die Branche.

Die Deutsche Rück konnte im Jahr 2015 das Bruttobeitragsvolumen im Vergleich zum Vorjahr um rund 11,4 % auf 41,9 Mio. € steigern. Wachstumsimpulse gaben dabei vor allem die Angebote zur Absicherung biometrischer Risiken, die wir insbesondere bei bestehenden Zedenten zum Ausbau des Geschäftsvolumens nutzen konnten. Die Nettoschadenquote lag mit 30,9 % auf einem sehr günstigen Niveau und war damit um 7,7 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Aufgrund eines hohen Neugeschäftsvolumens und der damit verbundenen Provisionszahlungen stieg die Nettokostenquote von 48,6 % im Jahr 2014 auf 64,0 % im Jahr 2015 an. Dies führte insgesamt zu einer Ergebnisbelastung für 2015 in Höhe von 2,6 Mio. € netto.

LEBEN	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	41,9	37,6
Schadenquote (netto) in %	30,9	38,6
Kostenquote (netto) in %	64,0	48,6
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto) in Mio. €	–2,6	2,0

### Sonstige Versicherungsweige

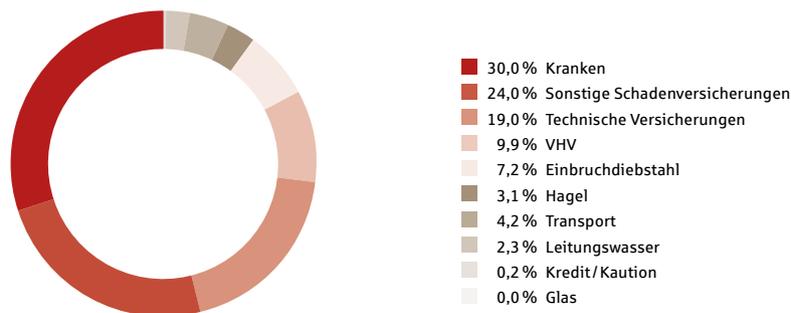
Unter den Sonstigen Versicherungsweigen fassen wir die Sparten Transport, VHV, Kredit/Kaution, Einbruchdiebstahl, Leitungswasser, Glas, Technische Versicherungen, Hagel, Kranken und Sonstige Schadenversicherungen zusammen.

Die Bruttobeiträge in den Sonstigen Versicherungsweigen erhöhten sich um 21,1 Mio. € auf 163,1 Mio. €. Dies war größtenteils auf einen Zuwachs in den Sparten Kranken (8,8 Mio. €), sonstige Schaden (6,1 Mio. €), Technische Versicherungen (2,8 Mio. €) und Transport (2,0 Mio. €) zurückzuführen. Die Schadenquote zeigte einen signifikanten Anstieg um 15,1 Prozentpunkte, verursacht durch eine erhöhte Schadenbelastung in den Technischen Versicherungen. Entsprechend sank das versicherungstechnische Ergebnis und schloss mit einem geringen Gewinn von 1,9 Mio. € (Vorjahr 11,8 Mio. €).

SONSTIGE VERSICHERUNGSZWEIGE	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	163,1	142,0
Schadenquote (netto) in %	56,8	41,7
Kostenquote (netto) in %	38,4	36,0
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	1,9	11,8

### SONSTIGE VERSICHERUNGSZWEIGE

Angaben in %



## NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHES GESCHÄFT

### Kapitalanlageergebnis

Aus den Kapitalanlagen erzielte die Deutsche Rück im Geschäftsjahr einen laufenden Ertrag von 39,1 Mio. €, der um 3,1 Mio. € über dem Vorjahresertrag lag. Während im Vorjahr die Erträge aus Investmentvermögen, die im Geschäftsjahr zurückgingen, maßgeblichen Anteil an diesem Ertrag hatten, lieferten im Jahr 2015 die Erträge aus Beteiligungen mit einem Anstieg um 37,4 % den größten Ergebnisbeitrag. Auch die Erträge aus Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenforderungen zeigten einen erfreulichen Ertragsanstieg. Aus den Einlagen bei Kreditinstituten wurden aufgrund des niedrigen Zinsniveaus geringe, aber deutlich über dem Vorjahr liegende Erträge erwirtschaftet. Die übrigen Anlageklassen wiesen leichte Ertragsrückgänge auf. Die Depotzinserträge, die überwiegend aus der Sparte Leben resultieren, sind aufgrund eines reduzierten Bestands um etwa 21 % zurückgegangen. Die laufende Bruttoverzinsung betrug im Berichtsjahr 3,5 % (Vorjahr 3,9 %).

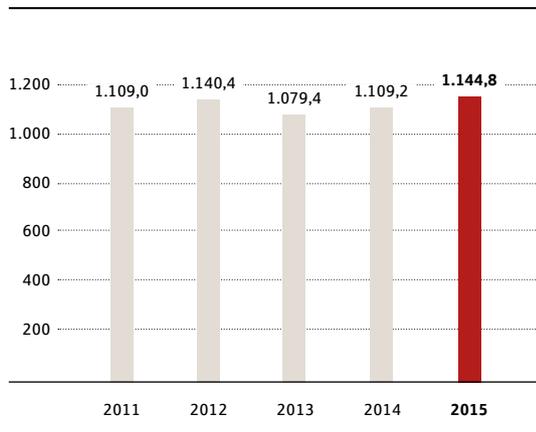
Aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir Gewinne von 1,7 Mio. € (Vorjahr 3,7 Mio. €), denen nur ein geringer Verlust von 0,4 Mio. € (Vorjahr 5,3 Mio. €) gegenüberstand. Erträge aus Zuschreibungen wurden in Höhe von 0,4 Mio. € erzielt, Abschreibungen auf Kapitalanlagen erfolgten in Höhe von 1,3 Mio. €.

Das gesamte Kapitalanlageergebnis betrug 41,2 Mio. € (Vorjahr 46,1 Mio. €). Nach Abzug des technischen Zinsertrags und der Aufwendungen für Kapitalanlagen lag es bei 34,5 Mio. € (Vorjahr 32,9 Mio. €). Die laufende Durchschnittsverzinsung, die neben den laufenden Erträgen auch die laufenden Aufwendungen berücksichtigt, belief sich auf 3,4 % (Vorjahr 3,8 %).

Der Saldo aus sonstigen Aufwendungen und Erträgen fiel mit –2,9 Mio. € im Geschäftsjahr erwartungsgemäß negativ aus, da er den Zinsaufwand für die nachrangigen Verbindlichkeiten enthält. Im Vorjahr lag der Saldo bei –4,3 Mio. €.

### ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN 2011 – 2015

in Mio. €



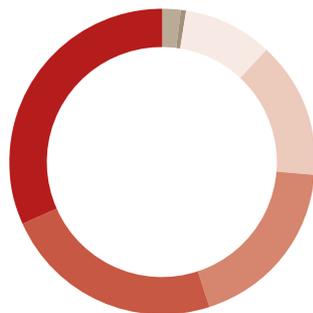
### Vermögenslage

Die Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) stiegen im Geschäftsjahr von 992,8 Mio. € um 43,6 Mio. € auf 1.036,4 Mio. €. Die Bruttozugänge betragen 296,22 Mio. €. Ihnen standen Abgänge von 251,6 Mio. € gegenüber. Die Anlageklasse Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere verzeichnete mit 44,9 Mio. € den höchsten Bestandszuwachs. Den deutlichsten Rückgang um 37,1 Mio. € zeigten die Schuldscheinforderungen und Darlehen. Die Depotforderungen, die überwiegend aus der Lebensrückversicherung stammen, verzeichnen einen Rückgang um 8,1 Mio. €. Insgesamt erhöhte sich der Kapitalanlagebestand inklusive der Depotforderungen von 1.109,2 Mio. € im Vorjahr auf 1.144,8 Mio. € im Geschäftsjahr.

ZUSAMMENSETZUNG DES KAPITALANLAGEBESTANDS	2015		2014	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen (inkl. Hypotheken)	364,9	31,9	414,1	37,3
Investmentvermögen	265,9	23,2	252,2	22,7
Anteile an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	213,5	18,6	198,9	18,0
Depotforderungen	108,4	9,5	116,5	10,5
Festverzinsliche Wertpapiere	164,4	14,4	119,6	10,8
Aktien	7,7	0,7	7,8	0,7
Einlagen bei Kreditinstituten	20,0	1,7	0,1	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.144,8</b>	<b>100,0</b>	<b>1.109,2</b>	<b>100,0</b>

### STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN ZUM 31. DEZEMBER 2015

Anteil an Gesamtsumme in %



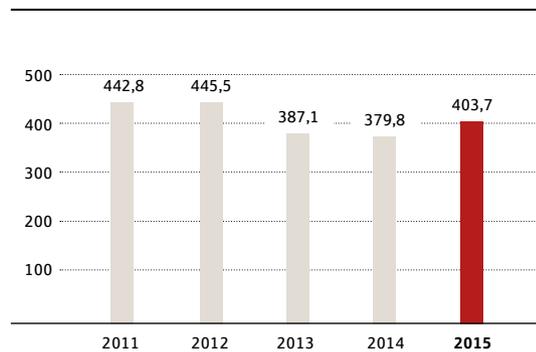
- 31,9 % Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen (inkl. Hypotheken)
- 23,2 % Investmentvermögen
- 18,6 % Anteile an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
- 14,4 % Festverzinsliche Wertpapiere
- 9,5 % Depotforderungen
- 0,7 % Aktien
- 1,7 % Einlagen bei Kreditinstituten

## SICHERHEITSMITTEL

Durch eine Zuführung zu den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen von saldiert 12,2 Mio. € und eine Zuführung zu den Gewinnrücklagen stiegen die Sicherheitsmittel im Geschäftsjahr auf 403,7 Mio. € an. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge entsprechen unsere Sicherheitsmittel einer Quote von 89,4 % (Vorjahr 88,3 %).

### ENTWICKLUNG DER SICHERHEITSMITTEL 2011 – 2015

in Mio. €



Bilanzielles Eigenkapital nach Gewinnverwendung, Genussrechtskapital und Schwankungsrückstellungen

## RATING: A+

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat das „A+“-Finanzstärkerating für die Deutsche Rück im Jahr 2015 erneut bestätigt. Den Outlook hat Standard & Poor's von „stable“ auf „negative“ abgesenkt. Damit reagiert Standard & Poor's auf das herausfordernde Marktumfeld in der Rückversicherung sowie auf die aus Sicht der Ratingagentur nicht angemessene Profitabilität und Risikorendite. Die Deutsche Rück gehört aufgrund ihrer äußerst starken Kapitalausstattung unverändert zum Kreis der Rückversicherer mit stabiler Bonitätseinstufung. Damit sind wir einer der führenden Rückversicherer in den deutschsprachigen Märkten.

## RISIKOBERICHT

### **Risikomanagement: Strategische Rahmenbedingungen**

Die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie definiert die im Rahmen der Geschäftstätigkeit akzeptierten Risiken und dokumentiert die vom Vorstand vorgegebene und jährlich überprüfte Risikotoleranz. Grundlage hierfür sind die risikotragfähigen Mittel der Gesellschaft sowie grundsätzliche strategische Überlegungen.

Die Deutsche Rück hat die Vorbereitungsphase für Solvency II erfolgreich abgeschlossen und ist für das Inkrafttreten der Solvency II-Regeln zum 1. Januar 2016 gerüstet. Im Sommer 2015 wurde der erste gemäß Säule 3 aufgestellte Solvency II-Bericht an die BaFin gemeldet, im November erfolgte die erste Quartalsberichterstattung und im Dezember 2015 wurde der zweite ORSA-Bericht eingereicht.

## RISIKOMANAGEMENTPROZESS: INTEGRALER BESTANDTEIL DES GESCHÄFTSBETRIEBS

### **Risikoidentifikation und Risikomanagement-Organisation**

Alle Risiken sind in Form einer sogenannten Risikolandkarte niedergelegt. Diese Darstellung orientiert sich an den Managementstrukturen, das heißt, für jedes identifizierte Risiko wird die Verantwortlichkeit eindeutig definiert. Jede Risikokategorie wird einem Ressortvorstand oder dem Gesamtvorstand verantwortlich zugeordnet.

Einmal jährlich werden in einem durch den Chief Risk Officer gesteuerten Prozess alle Risiken systematisch aufgelistet. Als Ergebnis dieser Risikoinventur werden nach möglicher Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit diejenigen Risiken herausgefiltert, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben können. Die Inventur erfolgt im Rahmen von Risikoworkshops, die neben der strukturierten Diskussion auch ergebnisoffene Elemente zur Erkennung neuer Risiken enthalten, und ist Teil des ORSA-Prozesses. Die Workshops werden mit den benannten Risikoverantwortlichen und gegebenenfalls weiteren Fach- und Führungskräften durchgeführt.

### **Risikomessung und -bewertung**

Kern unseres Risikomanagements ist die regelmäßige Analyse der Gesamtrisikosituation aus verschiedenen Risikoperspektiven. Wesentlich ist dabei das interne Risikomodell, das die Basis für die Risikosteuerung und Optimierung bildet. Um auch Modell- und Parameterrisiken zu minimieren, betrachten wir neben dem internen Risikomodell noch drei weitere Risikoperspektiven, nämlich:

- Solvency II
- Rating
- HGB-Ergebnis

Die Solvency I-Perspektive wurde letztmalig im Oktober 2015 berichtet und entfällt künftig. Die mehrjährige Hochrechnung und Prognose der Risikokennzahlen bzw. die Analyse der Entwicklung der Risikosituation aus Sicht der verschiedenen Risikoperspektiven fassen wir regelmäßig in einem Risikobericht zusammen. In Ergänzung zu den Risikokennzahlen auf Gesamtunternehmensebene werden die wesentlichen Risiken im Bereich Versicherungstechnik und Kapitalanlage durch zusätzliche Prozesse gesteuert. Basis für die Risikosteuerung des versicherungstechnischen Geschäfts ist der Budgetprozess in der Erneuerung. Dieser bezieht die Retrozession sowie die Strategische Asset-Allokation der Kapitalanlagen ein. Kern der Risikosteuerung der Kapitalanlagen sind die monatlichen Sitzungen des Investment Committees mit der zugehörigen Berichterstattung. Für außerordentliche Entwicklungen im Bereich von Groß- und Kumulschäden in den Sachsparten existiert eine Ad-hoc-Berichterstattung. Zudem werden die gemeldeten Großschäden monatlich im Vergleich zur Vorjahresperiode zusammengefasst.

### **Kapitalanlagestrategie**

Im Rahmen eines jährlichen Prozesses wird die Strategische Asset-Allokation unter Einbindung des Investment Committees durch den Vorstand festgelegt und ein Mindestertrag definiert.

## **RISIKOBERICHTERSTATTUNG UND RISIKOTRANSparenZ**

### **Risikobericht und ORSA-Bericht**

Seit 2005 wird im Risikobericht an den Vorstand und den Aufsichtsrat über die Risikosituation insgesamt, aber auch über Exposures möglicher Einzelrisiken berichtet. Der Berichtsprozess orientiert sich dabei an den Sitzungen des Aufsichtsrats. In der aktuellen Version macht der Bericht die Risikosituation der Deutsche Rückversicherung AG, der Deutsche Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss) und des Deutsche Rückversicherung Konzerns auf Basis der Risikoperspektiven transparent. Der Risikobericht geht insbesondere auf die zeitliche Entwicklung der Risikokennzahlen und auf Treiber für Veränderungen und Effekte von Maßnahmen zum Risikomanagement ein.

### **ORSA-Bericht**

Der zum zweiten Mal verfasste ORSA-Bericht wurde im Dezember 2015 an die BaFin gemeldet. Er dokumentiert die Ergebnisse des gesamten Risikomanagementprozesses und setzt diese in Relation zur Unternehmensplanung der nächsten drei Jahre. Der ORSA-Bericht ist durch die Aufsichtsbehörde inhaltlich vorgegeben und stellt eine wichtige Basis des Solvency-II-Aufsichtsprozesses dar.

### **Risikoinformationssystem**

Das Risikoinformationssystem unterstützt den integrierten Risikomanagementprozess und fördert die Risikotransparenz und -kultur im Unternehmen. Die Risikomanagementorganisation und die Ergebnisse der Risikoworkshops werden im Risikoinformationssystem dokumentiert. Für jedes identifizierte Einzelrisiko sind die Zuordnung des Verantwortlichen, die risikospezifischen Ansätze zur Analyse und Steuerung der Risiken sowie Szenarien mit Eintrittswahrscheinlichkeit mit deren Brutto- und Nettoauswirkung dokumentiert. Über Risikomatrizen werden die Risiken in Bezug gesetzt zum Gesamtunternehmensrisikokapital, um das Potenzial zur Gefährdung der risikostrategischen Limits zu analysieren. Ergänzend sind fachbereichsspezifische Dokumentationen zu Risikoanalyse und -steuerung eingebunden.

Das Risikoinformationssystem steht allen Mitarbeitern zu Informationszwecken zur Verfügung.

## RISIKOKONTROLLFUNKTIONEN IM RAHMEN DES RISIKOMANAGEMENTPROZESSES

Im Risikokontrollprozess unseres Unternehmens spielen folgende Funktionen eine wesentliche Rolle:

### **Aufsichtsrat**

Im Rahmen seiner Tätigkeit ist es Aufgabe des Aufsichtsrats, die Geschäftsstrategie und die damit verbundene Risikostrategie zu überprüfen. Der Aufsichtsrat vergewissert sich im Rahmen der internen ORSA- bzw. der Risikoberichterstattung, dass zur Umsetzung der Risikostrategie geeignete Systeme, Methoden und Prozesse eingerichtet sind, und bewertet die ihm vorgelegten Berichte über die Risikoexponierung des Unternehmens.

### **Vorstand**

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement, zu der auch die Einrichtung eines Frühwarnsystems gehört. Er legt die Risikostrategie in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat fest und überwacht laufend das Risikoprofil.

### **Chief Risk Officer (Risikomanagementfunktion)**

Der Chief Risk Officer nimmt die Risikomanagementfunktion für die Deutsche Rück wahr. Er trägt die Verantwortung für die Identifikation, Bewertung und Analyse der Risiken auf aggregierter Ebene. Er ist zudem verantwortlich für die Entwicklung von Prozessen und Methoden im Risikomanagement.

### **Investment Committee**

Das Investment Committee stellt das Controlling der Kapitalanlagen sicher. Zum Investment Committee gehören: der Vorstandsvorsitzende, der Ressortvorstand Kapitalanlagen, der Leiter Kapitalanlagen, der Abteilungsleiter Kapitalanlagecontrolling, der Abteilungsleiter Strategische Asset-Allokation, der Chief Risk Officer (Leiter Konzerncontrolling und integriertes Risikomanagement) und der Chief Financial Officer (Leiter Rechnungswesen). Wesentliche Aufgabe des Investment Committees ist die Überwachung des Kapitalanlagemanagements bzw. das Risikocontrolling der Markt- und Liquiditätsrisiken.

### **Zentrales Underwriting Management**

Das Zentrale Underwriting Management ist im Ressort des Chief Underwriting Officers angesiedelt. Die grundsätzliche Aufgabe des Zentralen Underwriting Managements ist die Steuerung des Underwritings im Nichtlebensgeschäft und damit die laufende Überwachung und Bewertung des Portefeuilles in Hinblick auf Risikokapitalauslastung, Diversifikation und Profitabilität. Das Zentrale Underwriting Management entwickelt die Tarifierungswerkzeuge und formuliert die Zeichnungsrichtlinien. Basis seiner Arbeit ist das interne Risikomodell Nichtleben (RATEch), das die Prämienrisiken und Katastrophenrisiken misst. Die Ergebnisse der Risikoanalysen sind Basis für wesentliche Steuerungsinstrumente des Unternehmens.

### **Underwriting Committee**

Das Underwriting Committee berät in definierten Fällen über das Vorgehen bei wichtigen Geschäftsvorfällen im Rahmen von Underwriting-Entscheidungen. Ständige Mitglieder sind der Vorstandsvorsitzende, der Chief Underwriting Officer, der zuständige Marktbereichsleiter sowie der Leiter des Zentralen Underwriting Managements.

### **Reserveaktuariat (versicherungsmathematische Funktion)**

Das Reserveaktuariat ist im Konzerncontrolling und integrierten Risikomanagement angesiedelt. Es ist verantwortlich für die ökonomische Bewertung der Schadenrückstellungen im Deutsche Rückversicherung Konzern. Das Reserveaktuariat entwickelt und definiert angemessene Analysewerkzeuge und führt die Bewertungsprozesse in Abstimmung mit dem Zentralen Underwriting Management durch. Diese Zusammenarbeit hat auch das gemeinsame Verständnis der Daten und Ergebnisse zum Ziel. Das Reserveaktuariat nimmt die versicherungsmathematische Funktion im Sinne von Solvency II wahr.

### **Compliance-Funktion**

Die in der Abteilung Recht angesiedelte Compliance-Funktion trägt die Verantwortung für die unternehmensweite Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Geschäftsbetrieb. Rechtskonformität ist Grundlage für alle geschäftlichen Aktivitäten der Gesellschaft.

### **Interne Revision**

Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen selbstständig, prozessunabhängig und risikoorientiert in den einzelnen Unternehmensbereichen die Strukturen und Geschäftsprozesse, die Einhaltung interner Richtlinien und rechtlicher Bestimmungen sowie die Ordnungsmäßigkeit der Abläufe. Die Deutsche Rück hat die operative Durchführung der Internen Revision ausgelagert. Der Prozess der Internen Revision wird durch den Revisionsbeauftragten und dessen Stellvertreter verantwortet und gesteuert.

## **WESENTLICHE RISIKEN**

Grundsätzlich können Risiken in allen Bereichen, Funktionen und Prozessen auftreten. Wir strukturieren die Risiken in fünf verschiedene Risikokategorien:

1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben
2. Risiken in der Rückversicherung Leben
3. Anlage- und Kreditrisiken
4. Operationale Risiken
5. Sonstige Risiken

### **1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben**

Das **Prämien-/Schadenrisiko** umfasst das Risiko, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als bei der Kalkulation der Prämien unterstellt wurde.

Das **Reserverisiko** beschreibt das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht ausreichen, da eingetretene Schäden noch nicht bekannt oder bekannte Schäden nicht ausreichend reserviert sind. Außerordentliche Ereignisse bezüglich der Frequenz oder der Höhe von Schäden können zu nicht oder zu gering kalkulierten Reserven führen.

Das **Retrozessionsrisiko** umfasst das Risiko, dass das Retrozessionsprogramm nicht ausreicht oder nicht entsprechend strukturiert ist, um im Falle eines Extremereignisses den wesentlichen Anteil der Schadenforderungen abzudecken. Ein solches Ereignis kann sowohl ein extremer Einzelschaden als auch ein Kumulereignis einer Vielzahl von kleinen Schäden oder eine Kombination aus beidem sein.

**Elementar- / Kumulrisiken** wie Sturm, Überschwemmung, Erdbeben oder Hagel stellen die größten Risiken für die Deutsche Rück dar. Die Risikoexponierung in diesem Bereich wird daher aktiv im Rahmen des Underwritings und des Retrozessionsprozesses gesteuert. Für eine optimale Analyse der Risiken hat die Deutsche Rück ein internes Risikomodell entwickelt.

Für **Terrorschäden** wird ein angemessenes Risikomanagement betrieben. Bestandsgefährdende Extremereignisse sind aufgrund der hohen Diversifikation des Portfolios und der im Verhältnis kleinen Risikodeckungen praktisch ausgeschlossen.

## 2. Risiken in der Rückversicherung Leben

In der Lebensversicherung sind die **biometrischen Risiken** von besonderer Bedeutung. Neben eigenen Analysen und statistischen Auswertungen richten wir uns nach den Rechnungsgrundlagen unserer Zedenten sowie nach den Wahrscheinlichkeitstabellen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Die Überprüfung der derzeit verwendeten Sterbetabellen kann künftig zu zusätzlichem Rückstellungsbedarf führen. Nach unserer Einschätzung ist die Höhe der Rückstellungen ausreichend und angemessen und enthält auch künftig ausreichende Sicherheitsspannen.

Das **Prämien- / Schadenrisiko** stellt das Risiko dar, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als es bei der Kalkulation der Prämien unterstellt worden war. Außerordentliche Ereignisse wie Kumulschäden oder Terrorereignisse können zu nicht oder zu gering einkalkulierten Schadenzahlungen führen.

Unter dem **Reserverisiko** verstehen wir das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht zur Abwicklung der Schäden ausreichen.

**Zinsgarantierisiken und Stornorisiken** spielen für die Deutsche Rück als Rückversicherungsunternehmen nur eine untergeordnete Rolle. Das Zinsgarantierisiko entfällt, da sich die Deutsche Rück nur an Todesfall- und Invaliditätsrisiken beteiligt, nicht aber am Anlagerisiko der Zedenten. Das Stornorisiko wird bei der Quotierung und in der Vertragsgestaltung durch angemessene Stornoklauseln berücksichtigt. Dadurch wird auch bei möglichen negativen Abweichungen vom erwarteten Verlauf der Einfluss auf das versicherungstechnische Ergebnis begrenzt.

## Instrumente zur Risikolimitierung

Um die Risiken in der Rückversicherung Leben und der Rückversicherung Nichtleben zu steuern, setzt die Deutsche Rück verschiedene Instrumente zur Risikolimitierung ein. Die wichtigsten sind:

### Zeichnungsrichtlinien und -limits

Die Zeichnungsrichtlinien regeln detailliert und konzernweit, welcher Verantwortungsbereich welche Rückversicherungsverträge in welcher Größenordnung zeichnen darf. Die durchgängige Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips ist in den Zeichnungsrichtlinien geregelt. Weiterhin werden Haftungshöchstgrenzen festgelegt und regelmäßig überwacht. Laufende Profitabilitätsmessungen und Kumulkontrollen sorgen zudem dafür, dass die Risiken beherrschbar bleiben.

### Retrozession

Zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Retrozession. Unser Unternehmen verfügt über einen angemessenen Retrozessionsschutz, wobei ein besonderes Augenmerk auf der Deckung von Groß- und Kumulschäden liegt. Aufgrund der umfangreichen Analysen und des auf unsere individuellen Bedürfnisse abgestellten Retrozessionsprogramms wird sichergestellt, dass zum einen jederzeit eine ausreichende Deckung für Extremereignisse vorhanden ist und zum anderen die Kosten der Retrozession in einem wirtschaftlichen Verhältnis zum Nutzen stehen.

### Kumulrisikenrückstellung

Die aus versteuertem Einkommen für Elementarschäden gebildete Kumulrisikenrückstellung wurde im Geschäftsjahr vollständig aufgelöst. Der Ausweis erfolgte unter der Position Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen.

Die BaFin hatte 2014 einen Verwaltungsakt erlassen, in dem sie uns aufforderte, die Rückstellung vollständig aufzulösen. Gegen diese Anordnung haben wir Widerspruch eingelegt mit aufschiebender Wirkung.

Die Widerspruchsbehörde hat unserem Widerspruch mit Bescheid vom 10. Dezember 2015 nicht abgeholfen. Gegen den Widerspruchsbescheid wurde Anfang 2016 vorsorglich und fristgerecht Anfechtungsklage mit aufschiebender Wirkung am Verwaltungsgericht Frankfurt erhoben. Von einer Durchführung des Verwaltungsgerichtsverfahrens wurde abgesehen.

### Prüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aus eingegangenen Verpflichtungen werden regelmäßig durch das Reserveaktuariat mit anerkannten Methoden überprüft. Die Abwicklung wird laufend überwacht.

### Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse

Das Ergebnis der systematischen Steuerung und Überwachung der versicherungstechnischen Risiken ist durch die Tabelle der Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse dokumentiert. In ihr sind die entsprechenden Quoten für eigene Rechnung des Geschäfts in Nichtleben über die letzten zehn Jahre dargestellt.

#### SCHADENQUOTEN UND ABWICKLUNGSERGEBNISSE DEUTSCHE RÜCK (OHNE LEBEN)

Angaben in %	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006
Schadenquoten der verdienten Beiträge	68,5	76,7	91,8	70,1	73,8	70,6	61,9	69,4	71,8	58,0
Abwicklungsergebnisse der Eingangsschadenrückstellung	6,7	3,7	8,3	7,1	3,6	6,6	9,9	9,6	12,0	8,6

### 3. Anlage- und Kreditrisiken

Aus der Kapitalanlage und der Retrozession von Versicherungsgeschäften ergeben sich folgende Anlage- und Kreditrisiken:

**Marktpreisrisiken:** Sie können aus dem potenziellen Verlust aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen, insbesondere an den Aktien-, Immobilien- und Zinsmärkten, entstehen. Zinsänderungen betreffen dabei ökonomisch nicht nur die Aktiva, sondern auch die Passiva der Bilanz. Aus dem Ungleichgewicht zwischen den Ablaufstrukturen von Aktiva und Passiva resultiert ein ökonomisches Risiko.

**Kredit- und Bonitätsrisiken:** Aufgrund von Veränderungen in der Einschätzung der Kreditwürdigkeit von Emittenten oder Vertragspartnern kann sich der Wert bestehender Forderungen vermindern. Neben den Kreditrisiken, die sich aus dem Kauf von Kapitalanlagen ergeben, spielt das Ausfallrisiko von Retrozessionären eine wichtige Rolle.

**Liquiditätsrisiken:** Nicht zeitgerechte Liquiditätszu- und -abflüsse können nicht geplante Verkäufe von Kapitalanlagen erforderlich machen. Je nach Handelbarkeit der verschiedenen Kapitalanlagen kann dies zu unterschiedlich hohen Opportunitätskosten aufgrund von Preisabschlägen bzw. Verlusten führen.

**Währungsrisiken:** Aufgrund von Inkongruenzen zwischen Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Verpflichtungen kann es bei Veränderungen von Währungskursen zu Verlusten kommen. Auch bei einer kongruenten Anlagestrategie können Risiken aufgrund von Fehleinschätzungen in Bezug auf die Höhe von Schadenrückstellungen bestehen.

#### Instrumente zur Steuerung und Überwachung der Anlage- und Kreditrisiken

Unser Kapitalanlagemanagement erfolgt nach den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung ist eine jederzeit ausreichende Liquidität der Investments aufrechtzuerhalten. Diese Grundsätze werden durch ein laufendes Reporting überwacht und die Bestände werden regelmäßig bewertet. Unsere Portfoliomanager arbeiten nach Anlagerichtlinien, die regelmäßig überprüft und dem sich wandelnden Umfeld angepasst werden. Darüber hinaus werden die Funktionen Kapitalanlage und Zahlungsverkehr in voneinander getrennten organisatorischen Einheiten wahrgenommen.

#### Stresstests und Value-at-Risk-Analysen zur Bewertung von Marktrisiken

Für Rentenbestände und Aktien messen wir die Marktpreisrisiken mit Stresstests, in denen die Auswirkungen unerwarteter Marktschwankungen simuliert werden. Neben den durch die Aufsicht vorgegebenen Stresstests analysiert die Deutsche Rück historische Ereignisse und bildet deren Entwicklung auf ihr aktuelles Anlageportfolio ab. Zusätzlich werden die Marktrisiken aller Aktiva und aller marktrisikobehafteter Passiva durch Value-at-Risk-Analysen auf Basis eines ökonomischen Szenario-Generators bewertet und gesteuert.

#### Ratinguntergrenze zur Beschränkung von Kreditrisiken

Bei den festverzinslichen Anlagen werden eine Kreditbeurteilung der Emittenten / Emissionen – zum Beispiel anhand von Ratings anerkannter Ratingagenturen – sowie eine eigene ergänzende Beurteilung der Bonität und Kreditwürdigkeit vorgenommen. Bei fehlenden externen Ratinginformationen

wird ein internes Rating mittels geeigneter Unterlagen oder aufgrund bestehender Sicherungsinstrumente wie einer bestehenden Deckungsmasse oder Garantie- und Bürgschaftszusagen erstellt. Grundsätzlich ist die Untergrenze für Neuinvestitionen der Direktanlage ein Rating von „A-“. Darüber hinaus erfolgt eine breite Streuung der Emittentenrisiken. Gleichzeitig beachten wir Obergrenzen pro Emittent, die wir unter Berücksichtigung der jeweiligen Eigenkapitalausstattung laufend überwachen und anpassen.

#### **Auswahl der Rückversicherer (Retrozessionäre)**

Die Kreditrisiken aus der Retrozession ergeben sich aus Forderungen gegenüber Rückversicherern und Zedenten. Wir minimieren diese Risiken, indem wir die Rückversicherer unter Berücksichtigung ihrer aktuellen Ratings sowie weiterer Voraussetzungen auswählen.

#### **Liquiditätsplanung**

Den Risiken durch nicht vorhersehbare Liquiditätserfordernisse begegnen wir durch eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen. Die zu erwartenden Liquiditätszu- und -abflüsse finden ihren Niederschlag in der laufenden Anlageplanung.

#### **Anlagepolitik**

Sinkende Zinssätze führen zu Marktwertsteigerungen der festverzinslichen Wertpapiere, steigende Zinssätze dagegen zu Marktwertverlusten. Durch den hohen Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Portfolio ist die Deutsche Rück grundsätzlich diesem Risiko ausgesetzt. Eine an die Verbindlichkeiten angepasste Laufzeitsteuerung der Anlagen ermöglicht uns, die Papiere bis zur Fälligkeit zu halten und dadurch bilanzielle Verluste zu vermeiden. Fremdwährungspositionen auf der Passivseite werden kongruent auf der Aktivseite angelegt.

### **4. Operationale Risiken**

Operationale Risiken sind Risiken in betrieblichen Systemen oder Prozessen, die durch menschliches Verhalten sowie technisches Versagen verursacht werden oder auf externe Einflussfaktoren zurückzuführen sind. Es werden folgende operationale Risiken unterschieden:

- Risiken aus Betriebsablauf und IT-Sicherheit
- Risiken aus Personal und Arbeitssicherheit
- Risiken aus Compliance
- Risiken aus Prozessen und Modellen

#### **Instrumente zur Steuerung operationaler Risiken**

Die operationalen Risiken werden über ein internes Kontrollsystem und über eine spezifische Berichterstattung, die Teil des Gesamtrisikoberichts ist, kontrolliert und gesteuert. Die Interne Revision ergänzt durch unabhängige Untersuchungen die internen Risikoanalysen von Organisation und Prozessen.

#### **IT-Sicherheitskonzepte und Notfallpläne**

Ein umfassendes Sicherheitskonzept gewährleistet die Sicherheit im IT-Bereich. Moderne Hard- und Software unterstützen die Verfügbarkeit und Integrität aller Systeme und Programme. Regelmäßige Überprüfungen der Netzwerksicherheit, permanente Weiterentwicklung des Sicherheitskonzepts sowie Notfallpläne sorgen für die ständige Verfügbarkeit und die Datensicherheit der eingesetzten Systeme. Ein Krisenkommunikationskonzept stellt die Kommunikation im Notfall sicher.

### **Kartellrechts-Compliance-Richtlinie**

Die Deutsche Rück hat eine Kartellrechts-Compliance-Richtlinie erlassen, die das Verhalten der Mitarbeiter bezüglich kartellrechtlich relevanter Themen definiert und entsprechende Verfahrensweisen festlegt. Alle Mitarbeiter, deren Tätigkeiten dem Kartellrecht unterfallen, sind entsprechend geschult.

### **Vollmachtenordnung**

Die Vollmachten aller Mitarbeiter sind individuell durch die Abteilungs- bzw. Bereichsleiter mit dem jeweils zuständigen Ressortvorstand festgelegt und kommuniziert worden. Die Abteilung Betriebsorganisation überwacht die Einhaltung der entsprechenden Vollmachten. Verschiedene Reglements steuern und begrenzen die operationalen Risiken in der Versicherungstechnik und der Kapitalanlage. Sie geben sowohl die individuellen Vollmachten der Mitarbeiter als auch die Instrumente und deren Limitierungen vor.

## **5. Sonstige Risiken**

### **Strategische Risiken**

Strategische Risiken können durch inadäquate geschäftspolitische Entscheidungen entstehen und die langfristige Fortführung der Geschäftstätigkeit gefährden. Grundlegende geschäftspolitische Entscheidungen werden satzungsgemäß mit den Aufsichtsgremien abgestimmt. Die Identifikation wesentlicher strategischer Risiken bzw. Themen erfolgt im Rahmen der jährlichen Vorstandsklausur unter Einbezug der ersten Führungsebene des Unternehmens.

### **Reputationsrisiko**

Das Reputationsrisiko ist das Risiko der Verschlechterung des Ansehens des Unternehmens bei Kunden, in der Öffentlichkeit, bei Aktionären oder anderen Stakeholdern.

### **Instrumente zur Steuerung der sonstigen Risiken**

Zur Steuerung des Reputationsrisikos werden sämtliche Kontakte zu Medien zentral über die Abteilung Kommunikation und Presse koordiniert, die in enger Abstimmung mit dem Vorstandsvorsitzenden agiert. Zur Optimierung der Kommunikationsprozesse und zur Vorbereitung der Kommunikation in Krisenfällen wurden Grundsätze der Regel- und Krisenkommunikation implementiert. Darüber hinaus wird eine werktägliche Medienbeobachtung durchgeführt, um reputationsgefährdende Berichterstattung zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die oben stehenden Ausführungen beschreiben ein eng verzahntes System von Steuerungsmaßnahmen, das die Deutsche Rück zum Management ihrer Risiken entwickelt hat. Diese haben potenziell einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Gleichwohl sind zu Zwecken einer Gesamtbetrachtung immer auch die sich aus der Geschäftstätigkeit ergebenden Chancen zu berücksichtigen, die den Risiken gegenüberstehen. Unser Risikomanagementsystem gewährleistet eine effiziente und effektive Steuerung der Risiken unserer Gesellschaft. Auf Basis der aktuellen Erkenntnisse sehen wir keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen können.

## CHANCENBERICHT

Als einer der führenden Rückversicherer in unserem Heimatmarkt Deutschland und auch als gefragte Adresse in Österreich sowie in Mittel- und Osteuropa bieten wir Rückversicherungsschutz für ein umfassendes Spektrum an Versicherungszweigen. Grundlage unserer Tätigkeit ist zum einen die starke Position als führender Rückversicherer für die öffentlichen Versicherer in Deutschland und zum anderen die starke Marktposition bei kleinen und mittelständischen Versicherern in Deutschland, Österreich und ausgesuchten mittel- sowie osteuropäischen Märkten. Entsprechend vielfältig sind auch die Chancen und die Risiken für unser Geschäft. Im Kapitel „Ausblick auf das Geschäftsjahr 2016“ geben wir eine Einschätzung über die Chancen und die voraussichtliche Weiterentwicklung unseres Geschäfts unter realistischen Rahmenbedingungen. Dabei berücksichtigen wir nicht nur kurzfristige Entwicklungen, sondern auch langfristige Trends.

Entwicklungen an den Finanzmärkten oder das Geschäft zur Absicherung von Naturkatastrophen bleiben mit Unsicherheiten behaftet. Aufgrund unserer Zeichnungspolitik im deutschen Feuergeschäft erwarten wir verbesserte Ertragsmöglichkeiten im proportionalen Rückversicherungsgeschäft.

Die Deutsche Rück ist als mittelständischer Rückversicherer gleichermaßen flexibel und solide aufgestellt, um auf unvorhergesehene Entwicklungen zu reagieren und diese als Chance für unser Unternehmen zu nutzen. Gerade in Geschäftsjahren mit extremen Schadenbelastungen zeigt sich der Wert unseres auf langfristige Beziehungen ausgerichteten Geschäftsmodells, nämlich ein auf Kontinuität angelegter Ausgleich über die Zeit zu risikoadäquaten Bedingungen und Konditionen.

Langfristig rechnet die Deutsche Rück mit einer Zunahme von wetterbedingten Naturkatastrophen und den daraus resultierenden Schadenbelastungen. Unsere Risikosteuerung entwickeln wir permanent weiter und passen die Risikomodelle an. Die Zunahme von wetterbedingten Risiken kann nicht nur durch bedarfsgerechte Versicherungskonzepte abgefedert werden, sondern erfordert auch gesellschaftspolitische Reaktionen. Der Ausbau erneuerbarer Technologien im Zuge der Energiewende bietet neue Geschäftschancen für unser Unternehmen.

Im HUK-Geschäft bauen wir unsere Stärken in den Bereichen Deckungskonzepte, Underwriting-Expertise und Beratungskompetenz aus. Wir sehen deshalb gute Chancen, unsere Geschäftstätigkeit vor allem in der Kraftfahrzeugsparte Zug um Zug auf unserem Heimatmarkt, aber auch in ausgewählten Nachbarländern auszuweiten und damit zur Diversifikation beizutragen. Dabei wollen wir unsere Position als verlässlicher und kompetenter Partner auch in den mittel- und osteuropäischen Ländern festigen.

Mit Blick auf den hohen Stellenwert unserer exzellenten Ausstattung mit Sicherheitsmitteln sehen wir daher für das laufende Geschäftsjahr die Chance, unsere Substanz erneut zu stärken.

## PERSONALBERICHT

### Personalentwicklung

In unserer qualitativen Personalarbeit haben wir die Themen der letzten Jahre weiterverfolgt und zugleich von der Umsetzung neu entwickelter Instrumente in der Praxis profitiert. Beispiele sind unser Kompetenzmodell als Grundlage der Personalentwicklung oder die Ausbildung zum Kaufmann und zur Kauffrau für Versicherungen und Finanzen in Kombination mit dem Studium Versicherungswesen (duales Studium), die erfolgsversprechend gestartet ist. Beides dient der gezielten Entwicklung von Nachwuchskräften, ausgerichtet auf die konkreten Anforderungen unseres Unternehmens.

### Work-Life-Balance

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt im abgelaufenen Geschäftsjahr war das Thema Work-Life-Balance und Gesundheit. Auf unserem regelmäßigen Gesundheitstag, den wir deutlich umfangreicher und vielfältiger gestaltet haben als in den Vorjahren und zu dem alle Mitarbeiter eingeladen waren, haben wir unsere Angebote in ihrer ganzen Breite vorgestellt. Ob Balance-Check oder Physiotherapie – neben konkreten Aktionen zum Mitmachen und Ausprobieren gab es zahlreiche Impulsvorträge zu Themen wie Ernährung oder Umgang mit Stress und viel Werbung für die laufenden Sport- und Fitnesskurse. Viele dieser Angebote bezuschusst das Unternehmen direkt oder indirekt durch Kooperationen mit Fitnessstudios.

Bewegungsdefizite durch sitzende Tätigkeiten lassen sich durch Sport nach Feierabend nur partiell kompensieren – deshalb haben wir Moving-Programme für mehr Bewegung schon während der Arbeit neu in unser Programm aufgenommen. Ebenfalls neu sind kostenlose Gesundheitsuntersuchungen für alle Mitarbeiter, die alle zwei Jahre in Anspruch genommen werden können.

### Mitarbeiterbefragung

Wichtige Rückmeldungen zur Situation im Unternehmen und zur Orientierung für unsere weitere Arbeit haben wir in der Mitarbeiterbefragung erhalten, die wir seit dem Jahr 2006 bereits zum vierten Mal durchgeführt haben. Externer Partner war das Forschungs- und Beratungsinstitut Great Place to Work. Die Teilnahmequote bei der Befragung war mit 85 % überdurchschnittlich hoch, die Ergebnisse repräsentieren die weitaus überwiegende Mehrheit der Belegschaft. Der Zufriedenheitsgrad erreichte ebenfalls einen sehr hohen Wert: 91 % der Befragten gaben an, dass sie in unserem Unternehmen einen guten Arbeitsplatz haben.

In vielen Bereichen der Befragung lagen die Ergebnisse auf ähnlich hohem Niveau wie in den Vorjahren oder haben sich noch weiter verbessert. Sehr gut bewertet wurden beispielsweise das den Mitarbeitern entgegengebrachte grundlegende Vertrauen in ihre Kompetenz und das eigenverantwortliche Arbeiten sowie die sehr gute Ausstattung der Arbeitsplätze. Auch die Sozialleistungen des Unternehmens und der oben angesprochene hohe Stellenwert des Themas Gesundheit und Gesundheitsförderung fanden sehr positive Resonanz – die uns in unserem weiteren Engagement bestärkt.

Es lässt sich festhalten, dass unsere Mitarbeiter mit dem Arbeitsplatz, den Arbeitsbedingungen und mit dem Arbeitgeber Deutsche Rück äußerst zufrieden sind – wichtige Voraussetzungen für Motivation und Leistungsbereitschaft sind damit gegeben.

### Personalkennzahlen

Am 31. Dezember 2015 entspricht der Personalstand 112,5 Mitarbeiterkapazitäten oder Vollzeitäquivalenten (Vorjahr 110). In Personen ausgedrückt sind dies 122 (Vorjahr 119) aktive Mitarbeiter. Von diesen arbeiten 20,6 % (Vorjahr 18,9 %) in Teilzeit, 14 % (Vorjahr 10,6 %) erbringen Teile ihrer Arbeitsleistung per Telearbeit.

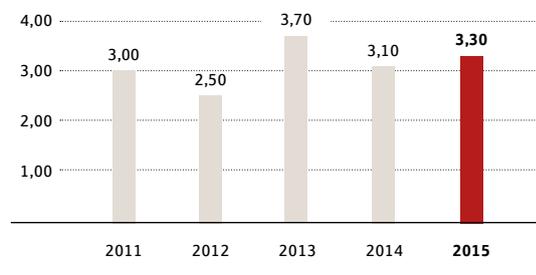
Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter beträgt 44,3 (Vorjahr 44,2) Jahre, die durchschnittliche Unternehmenszugehörigkeit 12,6 (Vorjahr 12,4) Jahre. Der Frauenanteil beträgt 47,5 % (Vorjahr 48,3 %).

Der Vorstand hat mit Beschluss vom 24. September 2015 die Zielsetzung für den Frauenanteil in den oberen Managementebenen unterhalb des Vorstands festgelegt. Der aktuelle Status entspricht der Zielgröße, die bis zum 30. Juni 2017 gültig sein soll. In der Führungsebene 1 „Bereichsleitung/Abteilungsleiter“ beträgt der Anteil 5,9 %, in der Führungsebene 2 „Abteilungsleitung“ beträgt der Anteil 21,4 %.

Die Fehlzeitenquote beträgt 3,3 % und ist im Vergleich zum Vorjahr (3,1 %) leicht angestiegen. Über einen längeren Zeitraum betrachtet und im Vergleich mit dem Branchendurchschnitt bewegt sie sich konstant auf vergleichsweise niedrigem Niveau.

### FEHLZEITEN 2011 – 2015

in %



### Dank an die Mitarbeiter

Im abgelaufenen Jahr haben alle Mitarbeiter wieder mit sehr viel Engagement, Know-how und Erfolg am Erreichen der Unternehmensziele gearbeitet. Der Vorstand dankt allen Mitarbeitern für ihre Leistungen. Den Arbeitnehmervertretern danken wir für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

### AUSBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

#### Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Konjunktur in Europa wird nach Einschätzung des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) im Jahr 2016 weiter an Fahrt gewinnen. Das Wachstum im Euroraum werde – getragen von niedrigen Ölpreisen und zusätzlichen Staatsausgaben – mindestens bis 2017 anhalten. Ursachen sind zudem auch die stark stimulierende Geldpolitik sowie der schwache Euro. Ein bremsender Faktor ist hingegen die derzeit geringe Dynamik der Weltwirtschaft.

Das deutsche Wirtschaftsumfeld ist für unser Unternehmen besonders relevant. Das IfW erwartet für Deutschland ein Wachstum von 2,2 % und korrigiert damit seine Prognose aus dem letzten Jahr nach oben. Getragen werde der Aufschwung nach wie vor durch den privaten Konsum, der von kräftigen Einkommenszuwächsen der privaten Haushalte profitiere, sowie vom schwachen Euro, der den Export stütze.

Insgesamt bleibt die wirtschaftliche Entwicklung jedoch von erheblichen Unsicherheiten geprägt. So sei zwar aufgrund hoher Flüchtlingszahlen mit erheblichen zusätzlichen Staatsausgaben zu rechnen, die kurzfristig einen weiteren konjunkturellen Stimulus bedeuten. Doch seien auch negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage möglich, wenn die Unterstützung der Bevölkerung in der Flüchtlingskrise schwinde und Sorgen um die Zukunft der EU zunähmen. Als weitere Risiken gelten vor allem internationale Krisen, etwa im Nahen Osten, und eine Konjunkturabkühlung in China.

### **Versicherungswirtschaft**

Nach einem schwachen Beitragswachstum von 0,5 % im Jahr 2015 erwartet der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) auch für das laufende Geschäftsjahr nur ein moderates Wachstum in ähnlicher Größenordnung auf dem deutschen Erstversicherungsmarkt.

Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase ist weiterhin mit einem Kapitalzufluss in den Rückversicherungsmarkt zu rechnen. Das Ausbleiben globaler Großschadensereignisse begünstigt einen unverändert intensiven Wettbewerb aufgrund von Überkapazitäten, die auf Preise und Bedingungen drücken. Als ertragsorientiertes Rückversicherungsunternehmen werden wir uns in diesem weichen Markt vor allem auf ein selektives, ertragsorientiertes Underwriting und die Überprüfung bestehender Kundenbeziehungen konzentrieren.

### **Deutscher Markt**

Die Erkenntnisse aus der Erneuerungsrunde 2016 zeigen, dass das Beitragsvolumen für den deutschen Markt einen unverändert hohen Anteil an unserem Gesamtgeschäft haben wird. Innerhalb der Sparten gibt es aber unterschiedliche Entwicklungen.

In der **Feuer-/Sachversicherung** konnten wir, nachdem 2015 schon ein Trend zu verbesserten Konditionen spürbar wurde, weitere Konditionsverbesserungen mit unseren Zedenten verhandeln. Dies führt nach unserer Einschätzung zu einem positiven versicherungstechnischen Erwartungswert, der das Ergebnis 2015 übertreffen könnte.

Im Elementargefahrengeschäft erwarten wir ein erfreuliches Beitragswachstum. Die Wohngebäudeversicherung, die volumenstärkste Sparte innerhalb unseres **Sachversicherungsbestands**, wird nach einem Rückgang im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder einen Zuwachs erreichen, der auf dem Niveau von 2014 liegen wird. Auf der Ergebnisseite erwarten wir eine Fortsetzung der positiven Entwicklung, sofern sich die Elementarereignisse im Rahmen der Erwartungswerte bewegen.

Im **HUK-Geschäft** erwarten wir für 2016 ein stabiles Beitragsvolumen. In diesen lang abwickelnden Sparten werden wir durch die Bildung von Spätschadenrückstellungen ausreichende Sicherheit für künftige mögliche Belastungen aufbauen.

In der **Lebensversicherung** erwarten wir, nach einem deutlichen Beitragsanstieg im abgeschlossenen Geschäftsjahr, für 2016 ein weiteres Beitragswachstum, das jedoch unter dem Vorjahreswert liegen dürfte.

### **Europäischer Markt**

In den europäischen Märkten zeichnen wir weiterhin selektiv Geschäft, das unseren Margenanforderungen genügt. Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir eine Steigerung der Beiträge, die überwiegend aus unseren österreichischen Kundenverbindungen resultiert.

### **Gesamtgeschäft**

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung verzeichnet die Deutsche Rück keine größeren Belastungen aus Elementarschäden. Unter Berücksichtigung der grundsätzlichen Exponierung unseres Sachversicherungsportefeuilles begrenzen wir die Effekte solcher Schadenereignisse auf unser Ergebnis für eigene Rechnung durch ein spezifisch ausgerichtetes Retrozessionsprogramm und die ausreichende Bildung entsprechender Rückstellungen.

Vorbehaltlich eines Schadenverlaufs im Rahmen unserer Erwartungswerte und Großschadenbudgets, rechnen wir mit Verbesserungen im versicherungstechnischen Geschäft, die eine Auffüllung der Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen ermöglichen werden. In der Kapitalanlage gehen wir von einem stabilen Ertrag aus, wenngleich dieser voraussichtlich nicht ganz das Vorjahresniveau erreichen wird. Insgesamt rechnen wir mit einem Bilanzgewinn, der uns unter anderem die Ausschüttung einer Dividende ermöglichen wird.

Am 1. Januar 2016 ist Solvency II offiziell in Kraft getreten. Damit sind Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen dazu verpflichtet, die Anforderungen der Säule 1 und Säule 2 vollumfassend zu erfüllen – das heißt, alle Unternehmen innerhalb der EU müssen über eine entsprechende Kapitalausstattung und Geschäftsorganisation verfügen. Zur Erleichterung der Übergangsphase hat der Gesetzgeber verschiedene sogenannte „Transitionals“ definiert, die für eine Dauer von bis zu 16 Jahren angewendet werden können. In der Säule 3 – Berichterstattung – werden die Anforderungen ebenfalls schrittweise erhöht. Die Deutsche Rück liegt bei der Umsetzung von Solvency II in allen Bereichen im Zeitplan und erfüllt alle Anforderungen des neuen Aufsichtsregimes. Transitionals zur Erfüllung von Solvency II sind für die Deutsche Rück nicht notwendig und wurden entsprechend nicht beantragt.

Für 2016 stehen das Day One-Reporting, die Quartalsberichterstattung sowie der ORSA-Bericht auf der Agenda der Unternehmen. Ab 2017 erweitern sich die Berichtspflichten dann noch einmal erheblich, insbesondere kommt dann der sogenannte Solvency and Financial Condition Report (SFCR) hinzu.

Wesentliche Änderungen in der Vermögens- und Finanzlage sind nicht zu erwarten. Vor dem Hintergrund einer weiterhin ungewissen Entwicklung der Weltwirtschaft unterliegen die getroffenen Annahmen jedoch einer hohen Unsicherheit.

### **NACHTRAGSBERICHT**

Zum jetzigen Zeitpunkt und unter Berücksichtigung des aktuellen Geschäftsverlaufs sind keine Entwicklungen erkennbar, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

### **VERBANDSZUGEHÖRIGKEIT**

Die Deutsche Rück ist Mitglied des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin, sowie des Verbands öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf.



# Jahresabschluss

42	Bilanz zum 31. Dezember 2015
44	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
46	Anhang
58	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
60	Bericht des Aufsichtsrats
62	Gewinnverwendung

# Jahresabschluss

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

AKTIVSEITE in €	2015	2014
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	292.088	479.050
<b>B. Kapitalanlagen</b>		
I. Kapitalanlagen in Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an Verbundenen Unternehmen	86.013.246	86.013.246
2. Beteiligungen	127.494.218	112.927.417
	213.507.464	198.940.663
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	273.578.519	260.060.298
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	164.401.328	119.557.609
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	59.059.092	66.500.279
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	125.317.610	128.177.305
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	179.600.616	216.542.622
c) Übrige Ausleihungen	929.180	2.929.180
	305.847.406	347.649.107
5. Einlagen bei Kreditinstituten	20.008.416	58.968
	822.894.761	793.826.261
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	108.361.599	116.470.006
	<b>1.144.763.824</b>	<b>1.109.236.930</b>
<b>C. Forderungen</b>		
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	56.283.425	64.509.507
davon an Verbundenen Unternehmen: 3.251 € (Vorjahr 3.140 €)		
davon an Beteiligungsunternehmen: 1.017 € (Vorjahr 1.017 €)		
II. Sonstige Forderungen	22.031.532	29.959.462
	<b>78.314.957</b>	<b>94.468.969</b>
davon an Verbundenen Unternehmen: 3.400 € (Vorjahr 5.491 €)		
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 4.584.550 (Vorjahr 2.321.628 €)		
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		
I. Sachanlagen und Vorräte	842.969	722.003
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	70.045.461	52.730.934
III. Andere Vermögensgegenstände	40.254.397	18.246.798
	<b>111.142.827</b>	<b>71.699.735</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	8.634.071	9.129.560
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	252.602	265.560
	8.886.673	9.395.120
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.343.400.369</b>	<b>1.285.279.804</b>

PASSIVSEITE in €	2015	2014
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	25.000.000	25.000.000
II. Kapitalrücklage	23.817.613	23.817.613
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	127.823	127.823
2. Andere Gewinnrücklagen	117.479.780	110.129.780
	117.607.603	110.257.603
IV. Bilanzgewinn	7.451.508	3.064.864
	<b>173.876.724</b>	<b>162.140.080</b>
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>50.000.000</b>	<b>50.000.000</b>
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	144.288.364	126.325.862
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	97.701.570	81.864.973
	46.586.794	44.460.889
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	99.026.232	107.353.596
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	7.127.534	6.028.326
	91.898.698	101.325.270
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	929.169.735	903.051.225
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	255.632.295	275.189.249
	673.537.440	627.861.976
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. Bruttobetrag	2.120.794	1.020.242
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	842.693	-343.589
	1.278.101	1.363.831
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	182.844.395	170.636.386
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	9.610.859	5.247.936
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.521.937	1.467.449
	8.088.922	3.780.487
	<b>1.004.234.350</b>	<b>949.428.839</b>
<b>D. Andere Rückstellungen</b>		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	20.704.192	17.892.056
II. Steuerrückstellungen	811.815	0
III. Sonstige Rückstellungen	3.074.417	2.806.343
	<b>24.590.424</b>	<b>20.698.399</b>
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>	<b>7.292.500</b>	<b>6.213.437</b>
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>		
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	82.331.289	95.701.667
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht: 32.162.978 € (Vorjahr 30.773.094 €)		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	715.026	723.468
	<b>83.046.315</b>	<b>96.425.135</b>
davon aus Steuern: 15.704 € (Vorjahr 31.019 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 86 € (Vorjahr 0 €)		
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>360.056</b>	<b>373.914</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>1.343.400.369</b>	<b>1.285.279.804</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG  
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2015 BIS 31. DEZEMBER 2015**

POSTEN in €	2015	2014
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	863.430.587	839.519.308
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	409.618.100	403.031.596
	<b>453.812.487</b>	<b>436.487.712</b>
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-17.961.356	-26.126.384
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-15.836.596	-19.893.387
	<b>-2.124.760</b>	<b>-6.232.997</b>
	<b>451.687.727</b>	<b>430.254.715</b>
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	<b>2.982.114</b>	<b>3.478.517</b>
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	<b>1.493.118</b>	<b>3.261.049</b>
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	481.242.066	479.988.837
bb) Anteil der Rückversicherer	228.140.025	207.485.203
	<b>253.102.041</b>	<b>272.503.634</b>
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	26.055.792	85.773.686
bb) Anteil der Rückversicherer	-19.555.676	38.203.650
	45.611.468	47.570.036
	<b>298.713.509</b>	<b>320.073.670</b>
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Netto-Deckungsrückstellung	9.639.360	-7.617.312
b) Sonstige vers.techn. Netto-Rückstellungen	-4.308.435	-2.144.895
	<b>5.330.925</b>	<b>-9.762.207</b>
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	<b>77.229</b>	<b>313.985</b>
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	271.736.078	256.628.758
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	129.793.810	125.633.858
	<b>141.942.268</b>	<b>130.994.900</b>
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	<b>26.413.576</b>	<b>8.541.662</b>
9. Zwischensumme	<b>-5.652.698</b>	<b>-32.692.143</b>
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	<b>-12.208.009</b>	<b>7.329.042</b>
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	<b>-17.860.707</b>	<b>-25.363.101</b>

POSTEN in €	2015	2014
<b>Übertrag (Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung):</b>	<b>-17.860.707</b>	<b>-25.363.101</b>
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen, davon aus Verbundenen Unternehmen: 3.825.787 € (Vorjahr 3.693.672 €)	10.450.269	7.216.087
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen, davon aus Verbundenen Unternehmen: 0 € (Vorjahr 0 €)	28.638.133	34.956.222
c) Erträge aus Zuschreibungen	442.215	167.230
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.660.009	3.719.474
	<b>41.190.626</b>	<b>46.059.013</b>
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.879.521	1.969.535
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.326.782	2.262.631
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	401.663	5.328.396
	<b>3.607.966</b>	<b>9.560.563</b>
3. Technischer Zinsertrag	<b>3.071.450</b>	<b>3.550.759</b>
	<b>34.511.210</b>	<b>32.947.691</b>
4. Sonstige Erträge	2.647.197	660.617
5. Sonstige Aufwendungen	5.540.193	4.972.052
	<b>-2.892.996</b>	<b>-4.311.435</b>
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<b>13.757.507</b>	<b>3.273.155</b>
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-992.011	280.155
8. Sonstige Steuern	12.874	13.253
	<b>-979.137</b>	<b>293.408</b>
9. Jahresüberschuss	<b>14.736.644</b>	<b>2.979.747</b>
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	<b>64.864</b>	<b>85.117</b>
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in andere Gewinnrücklagen	<b>7.350.000</b>	<b>0</b>
12. Bilanzgewinn	<b>7.451.508</b>	<b>3.064.864</b>

# Anhang

## GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden erstellt unter Anwendung des Handelsgesetzbuchs (HGB), der Verordnung für die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und des Aktiengesetzes (AktG).

### **Immaterielle Vermögensgegenstände**

Die Immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer.

### **Kapitalanlagen**

Die Anteile an Verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen werden bilanziert zu Anschaffungskosten zuzüglich Anschaffungsnebenkosten bzw. mit dem niedrigeren Wert, der am Abschlussstichtag beizulegen ist. Dazu werden die aktuellen wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligungsunternehmen analysiert und bei der Bewertung – soweit vorhanden – Planungen für die folgenden Geschäftsjahre berücksichtigt. Abschreibungen werden aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Die Anteile am Masterfonds, ein Großteil der Aktien und mehr als 79 % der Festverzinslichen Wertpapiere werden im Anlagevermögen gehalten. Sie sind zu Anschaffungskosten aktiviert und werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Abschreibungen werden aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots vorgenommen.

Die im Umlaufvermögen gehaltenen übrigen Fondsanteile, Aktien, Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Bei den Hypotheken- und Grundschuldforderungen handelt es sich zum Teil um grundsichermäßig gesicherte Darlehen, die grundsätzlich zu den fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert sind.

Namenschuldverschreibungen werden gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt, wobei Agio- und Disagiobeträge durch Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt werden.

Schuldscheinforderungen und Darlehen, ein Teil der Hypothekendarlehen sowie Übrige Ausleihungen werden gemäß § 341c Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bilanziert. Zu den Anschaffungskosten wird die kumulierte Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag hinzugezogen bzw. abgezogen.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.

### **Forderungen**

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, Sonstige Forderungen, Vorräte sowie Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden mit den Nominalbeträgen abzüglich ausreichender Wertberichtigungen angesetzt.

Das Körperschaftsteuerguthaben gemäß SEStEG wird mit einem Satz von 4,0 % abgezinst.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter zwischen 150 € und 410 € werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben.

Der in den Anderen Vermögensgegenständen enthaltene Posten ist Teil einer Bewertungseinheit.

### **Bewertungseinheiten**

Sicherungsgeschäfte der Deutsche Rückversicherung AG werden zusammen mit den dazugehörigen Grundgeschäften gemäß § 254 HGB in Verbindung mit IDW RS HFA 35 bilanziell als Bewertungseinheit abgebildet. Als Bewertungseinheit wird nach diesen Vorschriften die für bilanzielle Zwecke vorgenommene Zusammenfassung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen (sogenannten Grundgeschäften) mit originären oder derivativen Finanzinstrumenten (sogenannten Sicherungsgeschäften) zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken bezeichnet.

Bei der Bilanzierung von Bewertungseinheiten nach den Regeln von § 254 HGB wird auf die bilanzielle Erfassung unrealisierter Verluste, die aus abgesicherten Risiken resultieren, bei den Komponenten (einzelnen Geschäften) der Bewertungseinheit verzichtet, soweit diesen Verlusten unrealisierte Gewinne aus anderen Komponenten (Geschäften) der Bewertungseinheit in gleicher Höhe gegenüberstehen. Dies erfolgt in dem Umfang und für den Zeitraum, in dem sich gegenläufige Wertänderungen aus dem Grundgeschäft und dem Sicherungsgeschäft in Bezug auf das abgesicherte Risiko ausgleichen.

Auf dieser Grundlage ermittelt die Deutsche Rückversicherung AG für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften. Die Wertänderungen werden dabei in Wertänderungen für abgesicherte Risiken und Wertänderungen für nicht abgesicherte Risiken differenziert. Die Wertänderungen für abgesicherte Risiken (wirksamer Teil) werden auf Basis der Einfrierungsmethode verrechnet und nicht bilanziert. Sofern sich aus dem nicht wirksamen Teil für das abgesicherte Risiko ein unrealisierter Gewinn ergibt, bleibt dieser unberücksichtigt. Für einen sich ergebenden Verlust aus dem nicht wirksamen Teil des abgesicherten Risikos wird eine entsprechende Rückstellung gebildet. Wertänderungen, die auf nicht gesicherte Risiken entfallen, werden unsaldiert entsprechend den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Die Bildung einer Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) wird dokumentiert. Diese Dokumentation enthält die Sicherungsabsicht, die Art des abzusichernden Risikos und das Sicherungsziel sowie die wesentlichen Vertragsdaten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument. Darüber hinaus wird dokumentiert, dass das Sicherungsinstrument zum Zeitpunkt der Herstellung der Sicherungsbeziehung und während ihres Bestehens objektiv zur Absicherung des spezifizierten Risikos geeignet ist und somit die voraussichtliche (prospektive) Wirksamkeit besteht.

Sowohl die prospektive Beurteilung der Effektivität der Sicherungsbeziehung als auch die rückwirkende Ermittlung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit erfolgen durch den Vergleich der wesentlichen Bedingungen bzw. bewertungsrelevanten Parameter zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft (Critical-Terms-Match-Methode). Die Deutsche Rückversicherung AG hat zum Bilanzstichtag ausschließlich Micro-Hedges zur Sicherung von Währungskurschwankungen gebildet, bei denen Grund- und Sicherungsgeschäft grundsätzlich demselben Risiko (Währungsidentität) unterliegen und Wertänderungen sich diesbezüglich

in Höhe des abgesicherten Risikos vollständig ausgleichen. Diese Micro-Hedges werden dauerhaft bzw. über die verbleibende Restlaufzeit der Grundgeschäfte gebildet. Die gegenläufigen Wertänderungen in den Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten haben sich im Geschäftsjahr vollständig ausgeglichen und werden sich auch künftig voraussichtlich vollständig ausgleichen.

Die Absicherung des Währungsrisikos wird durch den Verkauf der entsprechenden Währungen auf Termin dargestellt (Devisentermingeschäfte). Der Zinseffekt aus diesen Devisentermingeschäften ist nicht Teil der Bewertungseinheiten und wird jeweils getrennt laufzeitanteilig ergebniswirksam erfasst. Da die Laufzeiten der Grundgeschäfte und Devisentermingeschäfte (Sicherungsinstrumente) nicht kongruent sind, werden vor Fälligkeit der Devisentermingeschäfte auf rollierender Basis jeweils weitere Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Die bei der Prolongation der Devisentermingeschäfte anfallenden Zahlungsströme werden erfolgsneutral in einem Ausgleichsposten gebucht oder mit dem Buchwert des Grundgeschäfts verrechnet.

Bilanzposition	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Höhe der abgesicherten Risiken
Anteile an Verbundenen Unternehmen Buchwert: 80.669.640 EUR	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko Währungsrisiko Schweizer Franken (CHF)	127.500.000 CHF 117.674.204 EUR
Beteiligungen Buchwert: 4.348.262 EUR	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko Währungsrisiko US-Dollar (USD)	2.419.448 USD 2.222.328 EUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Buchwert: 9.842.800 EUR	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko Währungsrisiko Dänische Kronen (DKK)	73.368.750 DKK 9.831.527 EUR

Mit den Bewertungseinheiten werden am Bilanzstichtag Wertänderungsrisiken (Währungsrisiken) mit einem Gesamtvolumen von 129,7 Mio. € abgesichert.

### Aktive latente Steuern

Für temporäre Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz wurden die entsprechenden Steuerbelastungen und Steuerentlastungen ermittelt. Insgesamt ergibt sich nach Saldierung ein Überhang an aktiven latenten Steuern, der sich in erster Linie aus der Bewertung der Schadenrückstellung, thesaurierten Fondserträgen und der Pensionsrückstellung ergibt. Für die Berechnung der latenten Steuern wurde im Berichtsjahr ein Durchschnittssteuersatz von 31,225 % angewendet. In Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB hat die Deutsche Rück auf den Ansatz der aktiven latenten Steuern in der Bilanz verzichtet.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen (Beitragsüberträge, Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Deckungsrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen) wurden grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten bilanziert. Sofern keine Aufgaben vorlagen, wurden die Rückstellungen, orientiert an den vertraglichen Bedingungen und dem bisherigen Geschäftsverlauf, geschätzt. Bei einigen unserer Erfahrung nach zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen unserer Zedenten haben wir angemessene Erhöhungen vorgenommen. Entsprechend wurde auch für zukünftig erwartete Schadenbelastungen eine angemessene Vorsorge getroffen. Die Anteile der Retrozessionäre wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen werden gemäß § 341 h HGB gebildet. Dabei werden die nach §§ 29 ff. RechVersV zulässigen Höchstbeträge beachtet.

### **Pensionsrückstellung**

Die Rückstellung für arbeitgeber- und arbeitnehmerfinanzierte Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze bewertet. Die jährliche Steigerungsrate wird für Gehälter mit 2,75 % und für Renten mit 1,9 % berücksichtigt. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen werden den Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen. Für die Abzinsung der Rückstellungen wurde das Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Anspruch genommen und pauschal der durchschnittliche Marktzins von 3,9 % verwendet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zum Bilanzstichtag ergibt.

Den arbeitnehmerfinanzierten Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht liegen Einzelzusagen zugrunde. Bei den Pensionszusagen auf Kapitalbasis handelt es sich um eine wertpapiergebundene Versorgungszusage, bei der die versicherten Personen ein uneingeschränkt unwiderrufliches Bezugsrecht haben für die Leistungen im Erlebensfall einschließlich der zugewiesenen Überschussanteile. Das aktuelle Deckungskapital der zugehörigen kongruenten Rückdeckungsversicherung stellt Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB dar und wird mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Zum 31. Dezember 2015 beträgt die Pensionsrückstellung vor Verrechnung mit dem in gleicher Höhe bestehenden Anspruch aus der Rückdeckungsversicherung 179 Tsd. €.

### **Sonstige Rückstellungen**

Die Berechnung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen und Jubiläumsaufwendungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 3,9 % und einer angenommenen jährlichen Gehaltsentwicklung von 2,75 %. Den Berechnungen liegen die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Der Wertansatz der anderen Rückstellungen orientiert sich am nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag (inklusive zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen). Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit am Bilanzstichtag entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die für die Bewertung von Rückstellungen anzuwendenden Abzinsungszinssätze werden nach Maßgabe der Verordnung über die Ermittlung und Bekanntgabe der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen (Rückstellungsabzinsungsverordnung, RückAbzinsV) von der Deutschen Bundesbank ermittelt und der monatlichen Veröffentlichung auf deren Internetseite [www.bundesbank.de](http://www.bundesbank.de) entnommen. Die im Geschäftsjahr gebildeten Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

### **Verbindlichkeiten**

Die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft und die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Beträgen bilanziert, die sich aus den Abrechnungen der Rückversicherer ergeben. Die Sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen passiviert. Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nominalwert angesetzt.

### **Fremdwährungen**

Auf Fremdwährungen lautende Aktiv- und Passivposten werden mit Ausnahme der Anteile an Verbundenen Unternehmen mit den jeweiligen Devisenmittelkursen zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Ertrags- und Aufwandsposten werden mit den Jahresdurchschnittskursen in die Berichtswährung Euro transferiert.

## ANGABEN ZUR BILANZ

### ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A, B. I. BIS II. IM GESCHÄFTSJAHR 2015 in Tsd. €

#### Aktivposten

##### A. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

##### Summe A.

##### B. Kapitalanlagen

###### I. Kapitalanlagen in Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an Verbundenen Unternehmen
2. Beteiligungen

##### Summe B. I.

###### II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypothek-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
  - a) Namensschuldverschreibungen
  - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
  - c) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten

##### Summe B. II.

##### Gesamt

Bei den Immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um entgeltlich erworbene Software.

Der Zeitwert der Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) betrug zum Ende des Geschäftsjahrs 2015 insgesamt 1.168,7 Mio. €. Die Buchwerte hierzu betragen 1.036,4 Mio. €. Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden in Abhängigkeit von der jeweiligen Anlageart verschiedene Bewertungsmethoden angewendet.

Die Anteile an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach dem Ertragswertverfahren, dem Substanzwertverfahren, dem Net Asset Value sowie in Einzelfällen mit den Anschaffungskosten ermittelt. Bei der Bewertung wurde der Unternehmensbewertungsstandard IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 berücksichtigt. Bei den Zeitwerten der Immobilien-Objektgesellschaften wurde bei der Ertragswertermittlung zudem die Immobilienwertermittlungsverordnung angewendet.

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	479	82	0	0	269	292
	479	82	0	0	269	292
	86.013	0	0	0	0	86.013
	112.928	20.621	5.230	245	1.070	127.494
	<b>198.941</b>	<b>20.621</b>	<b>5.230</b>	<b>245</b>	<b>1.070</b>	<b>213.507</b>
	260.060	16.109	2.345	0	245	273.579
	119.558	214.807	169.952	0	12	164.401
	66.500	4.429	11.870	0	0	59.059
	128.177	5.141	8.000	0	0	125.318
	216.543	15.083	52.222	197	0	179.601
	2.929	0	2.000	0	0	929
	59	19.949	0	0	0	20.008
	793.826	275.518	246.389	197	257	822.895
	<b>993.246</b>	<b>296.221</b>	<b>251.619</b>	<b>442</b>	<b>1.596</b>	<b>1.036.694</b>

Hypothekenforderungen wurden zu Buchwerten angesetzt. Die Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen wurden grundsätzlich auf der Grundlage adäquater Zins-Struktur-Kurven zuzüglich eines individuellen Risikoaufschlags ermittelt.

Die übrigen Kapitalanlagen (Aktien und Investmentanteile sowie festverzinsliche Wertpapiere) sind entsprechend § 56 RechVersV bewertet worden. Als Zeitwerte wurden hier die Börsenkurswerte beziehungsweise die Rücknahmepreise zum Abschlussstichtag angesetzt.

<b>ZEITWERTE DER KAPITALANLAGEN ZUM 31. DEZEMBER 2015</b> in €	<b>Bilanzwerte</b>	<b>Zeitwerte</b>	<b>Bewertungs- reserven</b>
<b>I. Kapitalanlagen in Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an Verbundenen Unternehmen	86.013.246	99.263.714	13.250.468
2. Beteiligungen	127.494.218	132.789.336	5.295.118
	<b>213.507.464</b>	<b>232.053.050</b>	<b>18.545.586</b>
<b>II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	273.578.519	344.813.974	71.235.455
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	164.401.328	179.034.585	14.633.257
3. Hypothekenforderungen	59.059.092	59.302.997	243.905
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	125.317.609	137.304.833	11.987.224
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	179.600.616	195.249.405	15.648.789
c) Übrige Ausleihungen	929.180	929.180	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	20.008.416	20.008.416	0
	822.894.760	936.643.390	113.748.630
<b>Gesamt</b>	<b>1.036.402.224</b>	<b>1.168.696.440</b>	<b>132.294.216</b>

#### **Anteile an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Die Anteile an Verbundenen Unternehmen sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben.

Die Beteiligungen sind im Geschäftsjahr erneut deutlich gestiegen. Es gab allerdings nur eine reine Neuinvestition. Die höchsten Zugänge ergaben sich bei den im Vorjahr neu gegründeten Immobilien-Projektgesellschaften, bei denen wegen Objekterwerben zahlreiche Kapitalabrufe anstanden. Bewertungsbedingt ergaben sich Zuschreibungen bei zwei Gesellschaften in Höhe von 245 Tsd. € und Abschreibungen bei einer Gesellschaft in Höhe von 1.070 Tsd. €. Darüber hinaus liegt der Zeitwert einiger Beteiligungen zum Bilanzstichtag mit 49.507 Tsd. € unter dem Buchwert von 50.893 Tsd. €. Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB sind in diesen Fällen unterblieben, da die Wertminderungen voraussichtlich nur vorübergehend sind. Insgesamt ergeben sich somit Stille Lasten in Höhe von 1.386 Tsd. €.

Bei den Beteiligungen bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von insgesamt 15.721,2 Tsd. €.

**ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN (ANGABEN GEMÄSS § 285 NR. 11 HGB)**

<b>Name und Sitz der Gesellschaft</b>	<b>Anteil am Kapital</b> in %	<b>Eigenkapital</b> in Tsd. €	<b>Ergebnis</b> in Tsd. €
<b>Verbundene Unternehmen</b>			
Deutsche Rückversicherung UK Reinsurance Company Ltd., London	100,00	6.490,7	623,8
Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich (Einbeziehung in den Konzernabschluss)	75,00	167.553,6	5.980,9
<b>Beteiligungen</b>			
Hansapark Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	50,00	98,9	11,5
Hansapark Verwaltungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	10.061,2	2.220,0
Hansapark 2 GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	22.506,5	1.846,7
Immobilien-gesellschaft Burstah Hamburg GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	15.182,6	465,3
OEV Equity Trust GmbH, Düsseldorf	50,00	174,5	-28,7
Objekt Aachen, Großkölnstraße GmbH, Düsseldorf	50,00	2.708,6	138,3
Objekt Karlsruhe Kaiserstraße GmbH, Düsseldorf	50,00	22.461,4	485,7
Objekt Leipzig Katharinenstraße GmbH, Düsseldorf	50,00	3.917,6	201,0
Ecosenergy Zweite Betriebs-gesellschaft mbH & Co. KG, Greven	44,44	13.592,6	530,5
DRVB Wohnen Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	40,00	7.546,1	-2,7
Objekt Düsseldorf An der Kaserne GmbH & Co. KG, Düsseldorf	40,00	12.336,3	-54,9
Objekt Düsseldorf Couvenstraße GmbH & Co. KG, Düsseldorf	40,00	6.632,6	-275,6
Objekt Nürnberg GmbH & Co. KG, Düsseldorf	40,00	18.147,4	514,9
Objekt Warstein Max-Planck-Straße GmbH, Frankfurt am Main	40,00	5.454,9	5.024,8
USPF IV Beteiligungs-gesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	33,33	3.285,2	2.814,7
MF 1, THA 70-74 GmbH, Frankfurt am Main	31,00	1.657,9	-2,7
MF 2 THA 70-74 GmbH, Frankfurt am Main	31,00	2.575,7	-2,7
RFR 1 THA 70-74 GmbH, Frankfurt am Main	31,00	9.230,1	-45,4
RFR 2 THA 70-74 GmbH, Frankfurt am Main	31,00	32.049,7	-35,9
Reha Assist Deutschland GmbH, Meschede	26,00	336,1	61,7
RFR Bienenkorbhaus Beteiligung GmbH, Frankfurt am Main	24,00	9.181,5	201,6
ASPF II Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	20,00	2.687,7	867,9

**Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Aktien in Höhe von 7.031 Tsd. € und Anteile an Investmentvermögen in Höhe von 259.484 Tsd. € sind dem Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 2 HGB zugeordnet.

Im Geschäftsjahr ergaben sich auf im Anlagevermögen gehaltene Aktien Abschreibungen in Höhe von 87 Tsd. € und auf im Umlaufvermögen gehaltene Anteile an Spezialfonds Abschreibungen in Höhe von 158 Tsd. €. Zum 31. Dezember 2015 bestanden keine Stillen Lasten.

Die Gesellschaft hält am 31. Dezember 2015 an einem inländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10 % gemäß § 285 Satz 1 Nr. 26 HGB.

in €	Börsenwert	Buchwert	Stille Reserve	2015 erhaltene Ausschüttung
Gemischter Fonds	322.394.595	259.483.895	62.910.700	2.698.762

### **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Von den Inhaberschuldverschreibungen sind 130.404 Tsd. € dem Anlage- und 33.998 Tsd. € dem Umlaufvermögen zugeordnet.

Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von insgesamt 12 Tsd. € vorgenommen. Diese entfallen in voller Höhe auf das Umlaufvermögen.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Stillen Lasten.

### **Sonstige Ausleihungen**

Die Nennwertbilanzierung der Namensschuldverschreibungen wurde beibehalten.

Bei den Schuldscheindarlehen wird gemäß § 341c Abs. 3 HGB die Effektivzinsmethode angewendet.

Zum Bilanzstichtag werden Sonstige Ausleihungen in Höhe von 26.996 Tsd. € über ihren beizulegenden Zeitwert in Höhe von 26.635 Tsd. € ausgewiesen. Es bestehen Stille Lasten in Höhe von 361 Tsd. €.

Die Deutsche Rück geht basierend auf einer beabsichtigten Haltedauer bis zur Endfälligkeit oder auf Basis von Markteinschätzungen für diese Wertpapiere davon aus, dass der Wertrückgang nur von vorübergehender Dauer ist. Eine Abschreibung wegen dauernder Wertminderung wurde aus diesem Grund nicht vorgenommen.

### **Eigenkapital**

#### **I. Gezeichnetes Kapital**

Das Gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2015 insgesamt 25.000 Tsd. €. Es ist in 488.958 Stückaktien eingeteilt.

#### **II. Kapitalrücklage**

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert gegenüber dem Vorjahr 23.818 Tsd. €.

#### **III. Gewinnrücklagen**

Aus dem Jahresüberschuss 2015 wurde für Kumulschäden aus Naturgefahren ein Betrag von 7.350,0 Tsd. € eingestellt. Insgesamt beträgt die Dotierung der Rücklage für solche Ereignisse 20.782,3 Tsd. €. Die Gewinnrücklagen haben sich damit insgesamt von 110.257,6 Tsd. € auf 117.607,6 Tsd. € erhöht.

#### **IV. Bilanzgewinn**

Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 14.736,6 Tsd. €. Nach Berücksichtigung des Gewinnvortrags in Höhe von 64,9 Tsd. € und den Einstellungen in die Gewinnrücklagen in Höhe von 7.350,0 Tsd. € ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 7.451,1 Tsd. €.

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Zum 1. November 2006 wurden Namensschuldverschreibungen im Nachrang ohne Endfälligkeit in Höhe von 50.000 Tsd. € ausgegeben.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	2015	2014
a) Rückstellungen für Jahresabschlussaufwendungen	519	503
b) Rückstellungen aus dem Personalbereich	2.489	2.262
c) Rückstellungen für sonstige Verwaltungskosten	66	41
<b>Gesamt</b>	<b>3.074</b>	<b>2.806</b>

### Pensionsrückstellungen

Zum 31. Dezember 2015 beträgt die Pensionsrückstellung 20,7 Mio. € und liegt damit um 9,0 Mio. € höher als der steuerlich zulässige Wert.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Es besteht keine Verbindlichkeit mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren. Alle Sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von unter einem Jahr.

### Rechnungsabgrenzungsposten

Zum Bilanzstichtag bestehen Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 42 Tsd. € (Vorjahr 55 Tsd. €).

### Haftungsverhältnisse

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft müssen wir für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen unserer quotenmäßigen Beteiligung übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen infolge unserer Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft. Aufgrund unserer Mitgliedschaft im Verband öffentlicher Versicherer haften wir für die Verbindlichkeiten des Verbands bis zu einer Höhe von 180 Tsd. €.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus dem Kapitalanlagebereich bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen in Höhe von 76,7 Mio. € aus Vorkäufen von Schuldscheindarlehen und Namensschuld- bzw. Inhaberschuldverschreibungen mit Verzinsungen zwischen 1,125 % bis 3,100 % und Laufzeiten zwischen 7 und 29 Jahren. Zur Bewertung der Vorkäufe setzen wir die Cost-of-Carry an. Unter Berücksichtigung der Marktwerte der Underlyings zum Bilanzstichtag ergibt sich für die Vorkäufe ein Zeitwert von insgesamt 4,3 Mio. €. Des Weiteren besteht zum Bilanzstichtag eine optionale Abnahmeverpflichtung (Short Put Option) aus einer Namensschuldverschreibung der KfW in Höhe von 6,8 Mio. € mit einer Verzinsung in Höhe von 4,42 % und einer Laufzeit bis zum 2. September 2043. Die Abnahmeverpflichtung hat nach dem Libor Market Modell einen Marktwert in Höhe von 0 €. Die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften ist nur dann erforderlich, wenn in Bezug auf das Underlying eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt. Da die der Abnahmeverpflichtung zugrunde liegende Namensschuldverschreibung gemäß § 341b Abs. 1 HGB und daher nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wird, ergeben sich keine bilanziellen Risiken, wenn in Bezug auf das Underlying keine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt. Dementsprechend ist die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nicht erforderlich.

Darüber hinaus bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Darlehenszusagen in Höhe von 2,1 Mio. €.

Andere aus dem Jahresabschluss nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherungsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks bestehen nicht.

#### ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE in Tsd. €	2015	2014
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	821.567	801.949
Lebensversicherungsgeschäft	41.864	37.570
<b>Gesamt</b>	<b>863.431</b>	<b>839.519</b>

#### Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag besteht aus den 3,5-prozentigen Zinszuführungen zur Renten-Deckungsrückstellung und den Depotzinsen auf das Deckungsrückstellungsdepot.

#### Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich brutto ein Gewinn von 8,6 % der verdienten Bruttobeiträge und netto ein Gewinn von 9,5 % der verdienten Nettobeiträge.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN in Tsd. €	2015	2014
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	—	—
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB	—	—
3. Löhne und Gehälter	10.316	9.632
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.393	1.357
5. Aufwendungen für Altersversorgung	3.028	2.300
<b>Gesamt</b>	<b>14.737</b>	<b>13.289</b>

**Sonstige Erträge**

In den Sonstigen Erträgen sind Erträge in Höhe von 955 Tsd. € (Vorjahr 251 Tsd. €) aus Währungsumrechnungen enthalten.

**Sonstige Aufwendungen**

In den Sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen in Höhe von 838 Tsd. € (Vorjahr 812 Tsd. €) aus der Aufzinsung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten. Aufwendungen aus der Währungsumrechnung sind im Geschäftsjahr in Höhe von 932 Tsd. € angefallen (Vorjahr 290 Tsd. €).

**SONSTIGE ANGABEN**

Im Jahresdurchschnitt waren – bezogen auf eine Vollzeitbeschäftigung – 111 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtsjahr 70.904 € und die des Beirats 34.891 €. An Mitglieder des Kapitalanlageausschusses und des Bilanzprüfungsausschusses wurden insgesamt 19.970 € gezahlt.

Die Bezüge des Vorstands betragen 714.949 €. Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 400.203 €; die dafür gebildeten Rückstellungen betragen 5.873.677 €.

Die Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und des Beirats der Gesellschaft (§ 285 Nr. 10 HGB) sind auf Seite 7 ff. angegeben.

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar erfolgen befreiend im Konzernabschluss der Deutschen Rück.

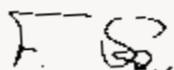
Düsseldorf, den 30. März 2016

Deutsche Rückversicherung  
Aktiengesellschaft

Der Vorstand



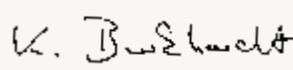
Dr. Junke



Schaar



Rohde



Dr. Burkhardt

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf und Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 11. April 2016

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl  
Wirtschaftsprüfer

Bramkamp  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

### **Aufgaben, Ausschüsse und Personalia**

Zur Erfüllung seiner Aufgaben stehen dem Aufsichtsrat die Ausschüsse für Kapitalanlage sowie Bilanzprüfung und eine Personalkommission unterstützend zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands gemäß den gesetzlichen, satzungs- und geschäftsordnungsmäßigen Zuständigkeiten überwacht und beratend begleitet.

Herr Dr. Wolfgang Breuer wurde satzungsgemäß in einer Ergänzungswahl von der Hauptversammlung für den am 31. Dezember 2014 ausgeschiedenen Herrn Ulrich Rüter als Ersatzmitglied von Herrn Gerd Borggrebe (24. April bis 30. Juni 2015) in den Aufsichtsrat gewählt und ist mit Wirksamkeit zum 1. Juli 2015 in den Aufsichtsrat nachgerückt. Bei der turnusmäßigen Neuwahl des Aufsichtsrats wurden die bisherigen Mitglieder im Amt bestätigt.

### **Zusammenarbeit mit dem Vorstand**

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2015 in insgesamt drei Sitzungen. Darüber hinaus tagten die vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschüsse für Kapitalanlage zweimal, für Bilanzprüfung einmal sowie die Personalkommission zweimal. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands erhalten, erörtert und die anstehenden Beschlüsse gefasst. Zwei Beschlüsse wurden im schriftlichen Verfahren herbeigeführt. Als Schwerpunkt für die Abschlussprüfung des Geschäftsjahrs 2015 wurde die „Funktionsweise des Risikomanagements“ festgelegt.

Außerdem wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand quartalsweise gemäß § 90 AktG schriftlich über den Verlauf der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft informiert.

Darüber hinaus wurde der Aufsichtsratsvorsitzende vom Vorstandsvorsitzenden auch außerhalb der Sitzungen laufend über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und die Risikolage des Unternehmens unterrichtet.

In den Aufsichtsratssitzungen ließen wir uns eingehend die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Gesellschaft erläutern. Im Vordergrund der regelmäßigen Berichterstattung standen die Unternehmensplanung und Ergebniserwartung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie die finanzielle Situation des Unternehmens. Außerdem wurden wir aktiv über die Fortentwicklung des Marktgeschäfts und die eingeleiteten Maßnahmen zur Ertragsverbesserung in den Sparten Feuer, EC und BU unterrichtet. Des Weiteren befassten wir uns ausführlich mit der Entwicklung der Risikokennzahlen des Unternehmens. Daneben stand 2015 im Zeichen aufsichtsrechtlicher Themen, insbesondere der Solvency-II-Umsetzung.

Gemäß § 64 b VAG i. V. m. § 3 Abs. 1, 2. Unterabsatz Versicherungsvergütungsverordnung (VersVergV) wurde die Angemessenheit des bestehenden Vergütungssystems überprüft. Außerdem stellten wir für das Geschäftsjahr 2014 den Grad der Erreichung der Ziele fest und verabschiedeten die Ziele und deren Gewichtung für das Geschäftsjahr 2015.

Weiterhin hat der Aufsichtsrat im Jahr 2015 seine eigene Überwachungs- und Beratungstätigkeit einer Selbstevaluierung unterzogen, die in einem Zweijahresrhythmus stattfindet.

Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG waren im Berichtsjahr nicht erforderlich.

### **Feststellung des Jahresabschlusses**

Die Auswahl des Abschlussprüfers für die Abschlussprüfung 2015 erfolgte durch den Aufsichtsrat. Den konkreten Prüfauftrag erteilte der Aufsichtsratsvorsitzende. Die Buchführung, der Abschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 wurden von der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und haben keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; dementsprechend ist der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt worden. Die Abschlussprüfer haben sowohl an der Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses als auch an der Bilanz-Sitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Bilanzprüfungsausschuss sowie vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung und Erörterung des Jahresabschlusses und des Lageberichts haben wir keine Bemerkungen zum Bericht der Wirtschaftsprüfer. Wir schließen uns dem Urteil der Abschlussprüfer an und billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss.

Mit der Billigung des Jahresabschlusses 2015 ist dieser festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns 2015 stimmt der Aufsichtsrat zu.

Stellvertretend für alle Mitglieder des Aufsichtsrats danke ich dem Vorstand und allen Mitarbeitern der Deutschen Rück, die in enger Zusammenarbeit mit den Aufsichtsgremien die Weiterentwicklung der Deutschen Rück mit großem Engagement vorantreiben und zum Erfolg führen.

Düsseldorf, den 26. April 2016



Dr. Frank Walthes  
Vorsitzender

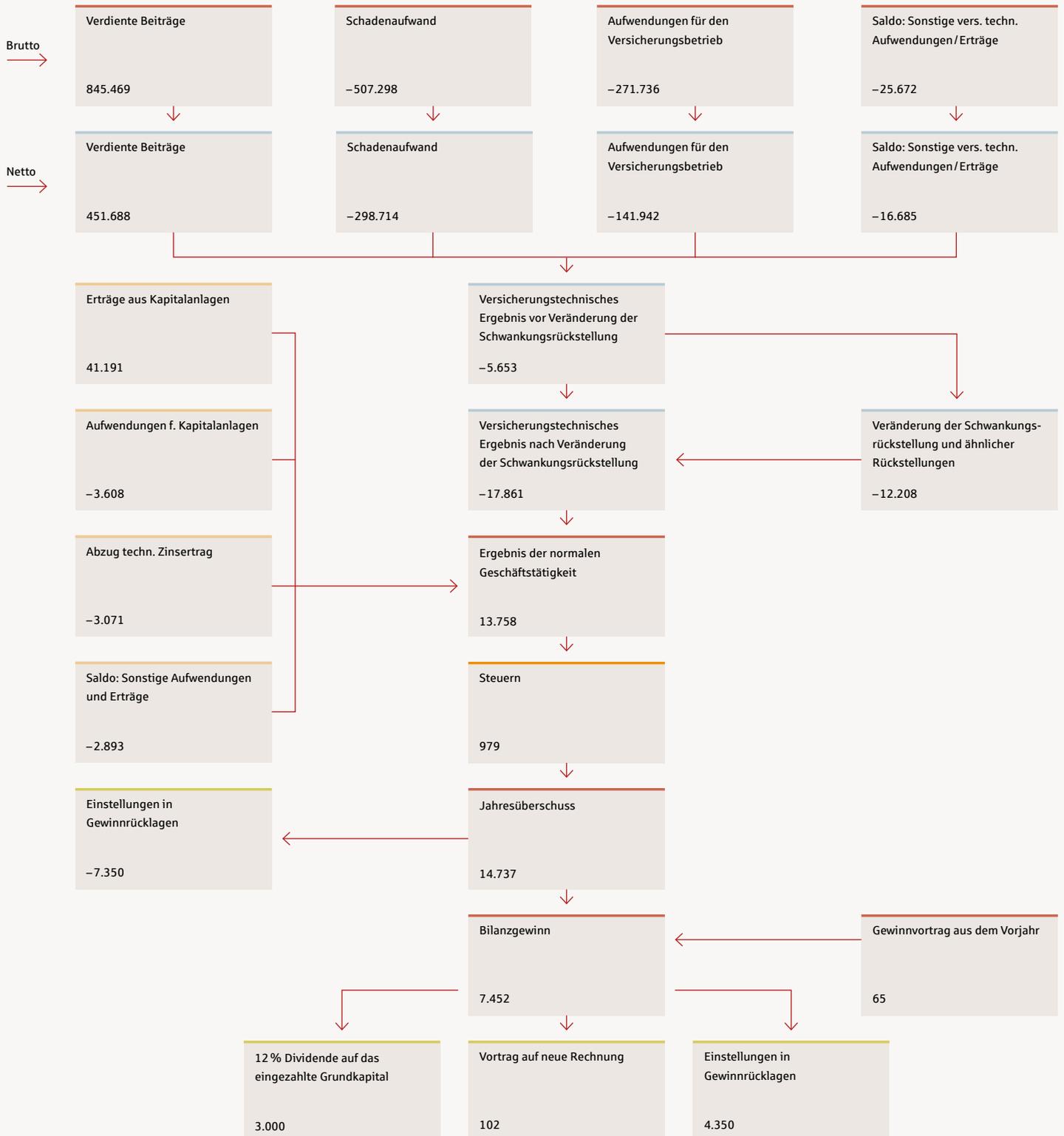
## Gewinnverwendung

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 7.452 Tsd. € wie folgt zu verwenden:

<b>VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS</b> in Tsd. €	
12 % Dividende auf das eingezahlte Grundkapital	3.000
Einstellungen in die Gewinnrücklagen	4.350
Vortrag auf neue Rechnung	102

**GEWINNTSTEHUNG UND -VERWENDUNG IM GESCHÄFTSJAHR 2014**

in Tsd. €



## IMPRESSUM

### Herausgeber

**Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft**

Hansaallee 177, 40549 Düsseldorf  
Postfach 290110, 40528 Düsseldorf  
Telefon 0211.4554-01  
Telefax 0211.4554-199  
info@deutscherueck.de  
www.deutscherueck.de

### Gestaltung

FIRST RABBIT GmbH, Köln

### Druck

Print Media Group GmbH & Co. KG, Hamm

### Bildnachweis

Olaf Schwickerath (5)  
Andreas Fechner (9)





**DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG AKTIENGESELLSCHAFT**

Hansaallee 177  
40549 Düsseldorf  
Telefon 0211.4554-01  
Telefax 0211.4554-199  
[info@deutscherueck.de](mailto:info@deutscherueck.de)  
[www.deutscherueck.de](http://www.deutscherueck.de)